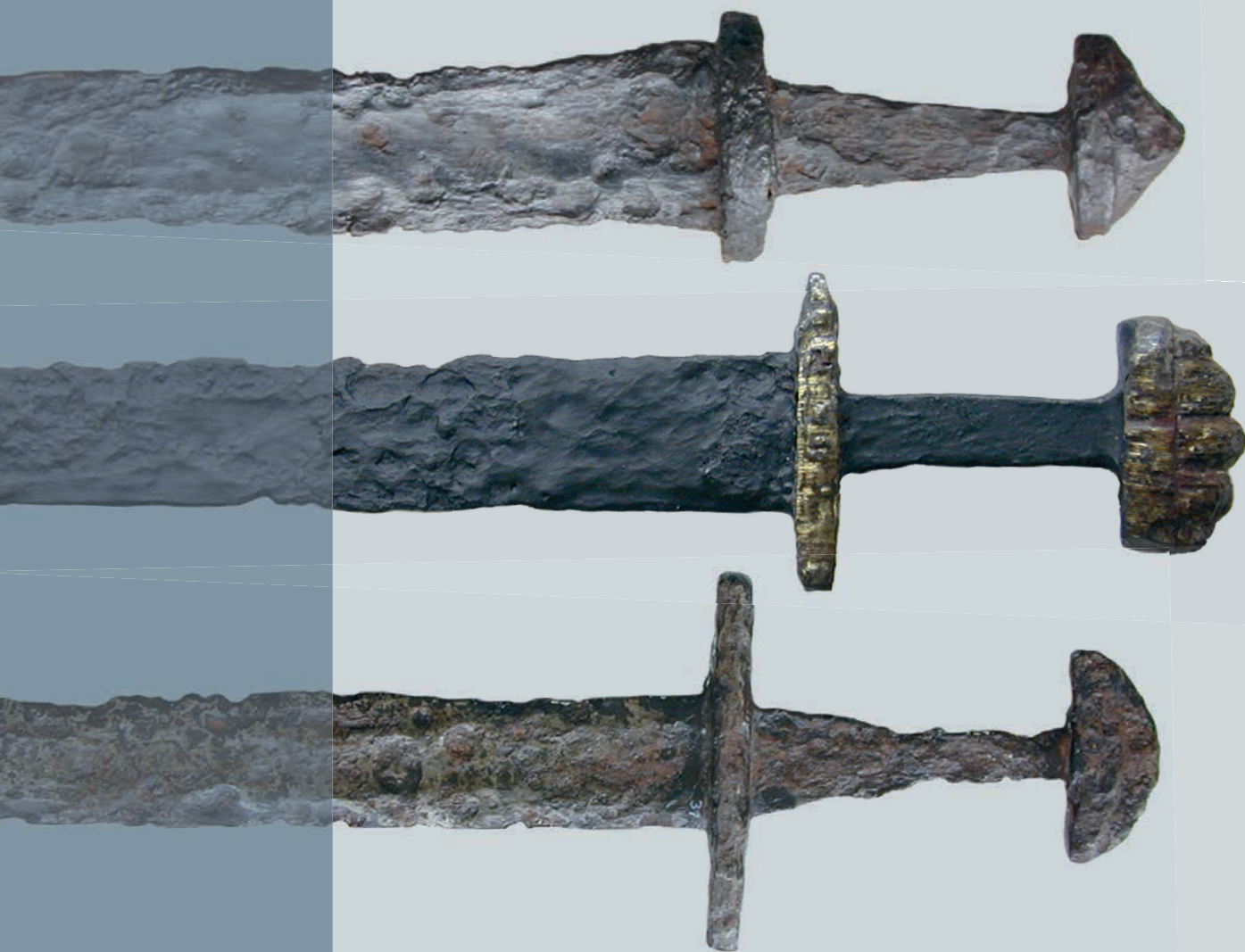


IX

INTERNATIONALE TAGUNGEN IN MIKULČICE



ARCHÄOLOGISCHES
INSTITUT AV ČR
BRNO 2019

BEWAFFNUNG UND REITERAUSRÜSTUNG
DES 8. BIS 10. JAHRHUNDERTS
IN MITTELEUROPA

Waffenform und Waffenbeigaben bei den
mährischen Slawen und in den Nachbarländern

Lumír Poláček – Pavel Kouřil (Hrsg.)

Bewaffnung und Reiterausrüstung des 8. bis 10. Jahrhunderts in Mitteleuropa
Waffenform und Waffenbeigaben bei den mährischen Slawen und in den Nachbarländern

SPIŠY ARCHEOLOGICKÉHO ÚSTAVU AV ČR BRNO

50

INTERNATIONALE TAGUNGEN IN MIKULČICE
(ITM)

herausgegeben von

Lumír Poláček

PROJET MORAVIA MAGNA



sous le patronage de

**UNION ACADÉMIQUE INTERNATIONALE
*BRUXELLES***

**UNION INTERNATIONALE DES SCIENCES PRÉHISTORIQUES
ET PROTOHISTORIQUES
(*C.I.P.S.H. - U.N.E.S.C.O*)**

ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV
AKADEMIE VĚD ČESKÉ REPUBLIKY, BRNO, v. v. i.
BRNO 2019

INTERNATIONALE TAGUNGEN IN MIKULČICE
Band IX

**BEWAFFNUNG UND REITERAUSRÜSTUNG
DES 8. BIS 10. JAHRHUNDERTS
IN MITTELEUROPA**

**Waffenform und Waffenbeigaben bei den mährischen Slawen
und in den Nachbarländern**

herausgegeben von
Lumír Poláček – Pavel Kouřil

ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT
DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
DER TSCHECHISCHEN REPUBLIK, BRNO, v. v. i.
BRNO 2019

Gedruckt mit Unterstützung des Editionsrates der Akademie der Wissenschaften
der Tschechischen Republik

Begutachtet von

Prof. dr hab. Krzysztof Jaworski und prof. PhDr. Alexander T. Ruttkey, DrSc.

Alle Rechte vorbehalten
Copyright © 2019 by
Archeologický ústav AV ČR, Brno, v. v. i.
ISBN 978-80-86023-59-5
ISSN 1804-1345

Inhalt

VORWORT	7
MILOŠ BERNART: Kettenhemden und andere Kriegerrüstungen des frühen Mittelalters aus Böhmen, Mähren und der Slowakei	9
FELIX BIERMANN: Reitersporen aus Feldberger Burgen im nordwestslawischen Gebiet	23
MILAN HANULIAK: Waffen und Kriegerausrüstung in großmährischen Gräbern auf dem Gebiet der Slowakei.....	37
MIRIAM JAKUBČINOVÁ: Pferdegeschirr und Reitzug des 9. Jahrhunderts aus dem Gebiet der Slowakei anhand des Materials aus Bojná	51
ANTE JURČEVIĆ: Funde frühkarolingischer Waffen und Reiterausrüstung aus der Entstehungszeit des kroatischen Fürstentums	67
BOHUSLAV FRANTIŠEK KLÍMA: Kriegergräber im großmährischen Burgwall Znojmo-Hradiště und seinem Hinterland (mit Exkurs von HELENA BŘEZINOVÁ)	101
JIŘÍ KOŠTA – JIŘÍ HOŠEK: Schwerter und Schwertfragmente aus dem großmährischen Zentrum in Mikulčice	151
PAVEL KOUŘIL: Frühmittelalterliche bronzene Hakensporen mit nach innen umgeschlagenen Enden aus Mähren.....	181
ZDENĚK MĚŘÍNSKÝ: Schwertfunde im ostmitteleuropäischen Raum im zeitlichen und sozialen Kontext	201
ELISABETH NOWOTNY: Waffen und Reitzubehör im Gräberfeld von Thunau, Obere Holzwiese. Neue absolute Daten zu Petersens Typ Y-Schwertern.....	211
MAJA PETRINEC: Sporen und Reitzubehör aus der 2. Hälfte des 9. bis 11. Jahrhunderts im kroatischen Raum.....	233
LUMÍR POLÁČEK – PETR LUŇÁK: Äxte aus dem slawischen Burgwall von Mikulčice und ihr Fundkontext.....	245
NAĎA PROFANTOVÁ: Neue Funde von Waffen und Reitzug aus Mittel- und Ostböhmen.....	263
PHILIPP ROSKOSCHINSKI: Waffenausstattung, Waffengebrauch und Kriegswesen der Nordwestslawen vom 10. bis zum 12. Jahrhundert	283
ŠIMON UNGERMAN: Die Wadenriemengarnituren im frühmittelalterlichen Mähren.....	307
JOZEF ZÁBOJNÍK: Terminologisch-typologische Spezifika der funktionalen Bestandteile des Pferdegeschirrs aus der Zeit des Awarischen Khaganats.....	343
ANDRÁS CSUTHY: Horse Harness Rattles from the Avar Period.....	351

STEFAN EICHERT – MATHIAS MEHOFER: A Carolingian-Period Winged Lance from Lake Längsee in Carinthia/Austria	359
VÁCLAV GŘEŠÁK – MARTINA HŘIBOVÁ – PETR HLAVÁČEK – LUDĚK GALUŠKA – ONDŘEJ BÍLEK: Reconstruction of the Riding Saddle Used in Great Moravia in the 8th–9th Centuries	373
DAVID KALHOUS: Preconditions of the Genesis of the Přemyslid Realm.....	385
PIOTR N. KOTOWICZ – MARCIN GLINIANOWICZ – ARKADIUSZ MICHALAK: Elements of Weaponry from the 9th- and 10th-Century Trepcza Complex near Sanok, South-Eastern Poland.....	403
PAWEŁ KUCYPERA: Pattern-Welding Technique in Early Medieval Sword-Making.....	421
PETR LUŇÁK: Rectangular Embossed Fittings – Possible Armour Parts?	431
KAROL PIETA – ZBIGNIEW ROBAK: The Military Finds from Bojná III and Klátova Nová Ves near Topolčany, Slovakia	441
ZBIGNIEW ROBAK: The Age of Migrating Ideas. A Short Contribution on Cruciform Decorations on Great Moravian Strap Fittings in the 9th Century.....	453

VORWORT

Der vorliegende Band enthält Beiträge, die während der gleichnamigen Internationalen Tagung in Mikulčice im Mai 2011 vorgetragen wurden. Wie schon die vorausgegangenen ITM-Kolloquien so war auch diese Tagung einem ausgewählten aktuellen Aspekt der mitteleuropäischen Frühgeschichtsforschung gewidmet, und zwar dem Thema der Bewaffnung und Reiterausrüstung. Damit wurde ein breites Spektrum von Fragen behandelt, beginnend mit Typologie, Chronologie und Technologie einzelner Sorten von Artefakten über allgemeine Probleme der frühmittelalterlichen Bewaffnung und Reiterausrüstung bis hin zum archäologischen Experiment. Der gegebene Themenkreis wird im Buch nicht nur aus Sicht der Archäologie, sondern auch der historischen Wissenschaft erörtert, und zwar mit einer beträchtlichen Gelehrsamkeit und dem Streben nach einer komplexen oder analytischen Darstellung. Die vorliegenden 25 auf ganz unterschiedlichen Quellenbeständen fußenden, oft innovativen Beiträge von Forschern aus Polen, der Slowakei, Tschechien, Ungarn, Kroatien, Österreich und Deutschland bieten ein kompaktes Bild der Bewaffnung und Reiterausrüstung der Westslawen und Teilen der Südslawen, aber auch der Awaren und Ungarn vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Entwicklung Ostmitteleuropas in den letzten drei Jahrhunderten des ersten Jahrtausends.

Leider erscheint die Sammelchrift mit beträchtlicher Verspätung, wofür wir die Autoren und Leser gleichermaßen um Entschuldigung bitten. Hauptursache der Verzögerung waren die nach dem tragischen Brand der Arbeitsstätte in Mikulčice 2007 zu bewältigenden Aufgaben: die Errichtung und Inbetriebnahme der neuen archäologischen Basis Mikulčice-Trapíkovo und die parallel hierzu gebotenen Sicherungsarbeiten

an dem umfangreichen, durch den Brand beschädigten Fundmaterial von der Fundstelle Mikulčice-Valy, das nach und nach konservatorisch behandelt und identifiziert werden musste.

Trotz der Verspätung erlauben wir uns, der wissenschaftlichen Fachwelt diesen Konferenzband zu unterbreiten, in der Überzeugung, dass alle Beiträge ihre Relevanz und Aktualität behalten haben. Mögen sie als nützliches Hilfsmittel und Studienmaterial für weitere Forschungen auf dem betreffenden Fachgebiet dienen! Ergänzt sei, dass die letzten Autorenkorrekturen der meisten Beiträge im Jahre 2016 erfolgten und der Inhalt seither nicht mehr aktualisiert wurde.

Es ist uns eine angenehme Pflicht, uns bei allen Autoren der in der Sammelchrift präsentierten Beiträge sowie bei dem Kollektiv der Mitarbeiter, die sich an der Vorbereitung dieses Bandes beteiligten, recht herzlich zu bedanken. Für Übersetzungen und sprachliche Korrekturen sind wir Frau Pavla Seitlová und Frau Tereza Bartošková und sowie den Herren Torsten Kempke und Paul Maddocks verbunden. Für Redaktionsarbeiten gebührt unser Dank Herrn Petr Luňák und Frau Zdeňka Pavková, die auch den Satz des Buches übernahm.

Das Buch erscheint in einem Jahr, in dem das Archäologische Institut der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik des 100. Gründungstags seines Vorgängers, des Staatlichen Archäologischen Instituts, gedenkt, der ersten professionellen archäologisch-wissenschaftlichen Arbeitsstätte in der damals eben erst gegründeten Tschechoslowakei.

Erscheinen konnte die Publikation dank der finanziellen Förderung seitens des Editionsrats der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, dem dafür unser Dank gilt.

Lumír Poláček – Pavel Kouřil

Funde frühkarolingischer Waffen und Reiterausrüstung aus der Entstehungszeit des kroatischen Fürstentums

ANTE JURČEVIĆ

Finds of Early Carolingian Weapons and Mounted Warrior Equipment from the Time of the Genesis of the Croatian Principality. *Proceeding from a detailed analysis of the motifs on findings from the Carolingian period (in particular spurs), the author of this work based his assumption that all Carolingian-type spurs originate from the same workshop. He also deals in detail with the relation between find sites and ancient roads and the stratigraphic relationships between the sites themselves.*

Keywords: Croatian principality – Carolingian finds – ancient roads – ancient fortresses – decorative motifs on Carolingian finds – Borna – Liburnia and Dalmatia

Das Thema dieser Arbeit gründet sich auf die zahlreichen Diskussionen über die Problematik der fränkischen Waffen und Reiterausrüstung, die in der kroatischen Fachliteratur am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts einsetzten und ihren Höhepunkt mit der Ausstellung *Kroaten und Karolinger* im Museum der kroatischen archäologischen Denkmäler in Split im Jahre 2000 erlebten. In den nach dieser Ausstellung veröffentlichten Publikationen sind fast alle Funde und schriftlichen Quellen enthalten, die sich auf das Material und ihre Entstehungsperiode beziehen (siehe MILOŠEVIĆ 2000a). Die Schriftquellen beschreiben deutlich die politischen und geschichtlichen Umstände, unter denen die Franken in das Gebiet der östlichen Adriaküste kamen, in ein Gebiet, in dem später das kroatische Fürstentum entstand. Karl der Große fügte seinem Herrschaftsgebiet hinzu: „sowohl das eine als auch das andere Pannonien... ferner Istrien, Liburnien und Dalmatien, mit Ausnahme der Küstenstädte“ (KATIČIĆ 1993, 174). Eben diese liburnischen und dalmatinischen Gebiete wurden bis 821 von Fürst Borna im Namen des fränkischen Reiches regiert. Die Grenzen Liburniens sind zu verstehen anhand jener Orte, die vom anonymen Kosmographen von Ravenna angeführt und später von fränkischen Quellen tradiert

wurden.¹ Liburnien grenzte im Osten an die Provinz Dalmatien; die Linie verlief von Nin über Kašić bis Kirin. Im Norden umfasste es den Raum Lika, die westliche Grenze lag am Fluss Raša.² Die östliche Grenze Dalmatiens folgte dem linken Ufer der Flüsse Drina und Pliva und endete in Budva (Karte 1).

Die Größe des Territoriums, das die Franken bzw. Borna tatsächlich kontrollierten, ist nur schwer einschätzbar.

Ein Blick auf die Verbreitungskarte fränkischer Funde zeigt, dass der Einfluss der Franken fast im gesamten Liburnien und Dalmatien erkennbar ist – von Stranče bei Crikvenica im Westen, Rusanovići bei Rogatica im Osten, Glibodol am Gebirge Mala Kapela³ im

¹ Man nimmt an, dass Einhard bei der Angabe der angeführten geografischen Gebiete in *Vita Karoli*, als Vorlage für sein Werk, die Schrift *Kosmographie* des anonymen Geographen von Ravenna nutzte (KATIČIĆ 1993, 37).

² MEDINI 1980, 411: *fast alle Städte, die der Ravenner bei der Beschreibung des kontinentalen Liburniens anführt, befinden sich im Gebiet von Lika.*

³ Der Sporn wurde bei Minenräumarbeiten an der Straße von Lička Jesenica nach Dabar über den Gebirgssattel Mala Kapela an der Kreuzung mit der Straße nach Glibodol entdeckt (KOLAK/ŠUŠNJIĆ, Ms., *Novi srednjovjekovni nalazi iz Gacke*. Diese Arbeit ist noch unveröffentlicht. An dieser Stelle danke

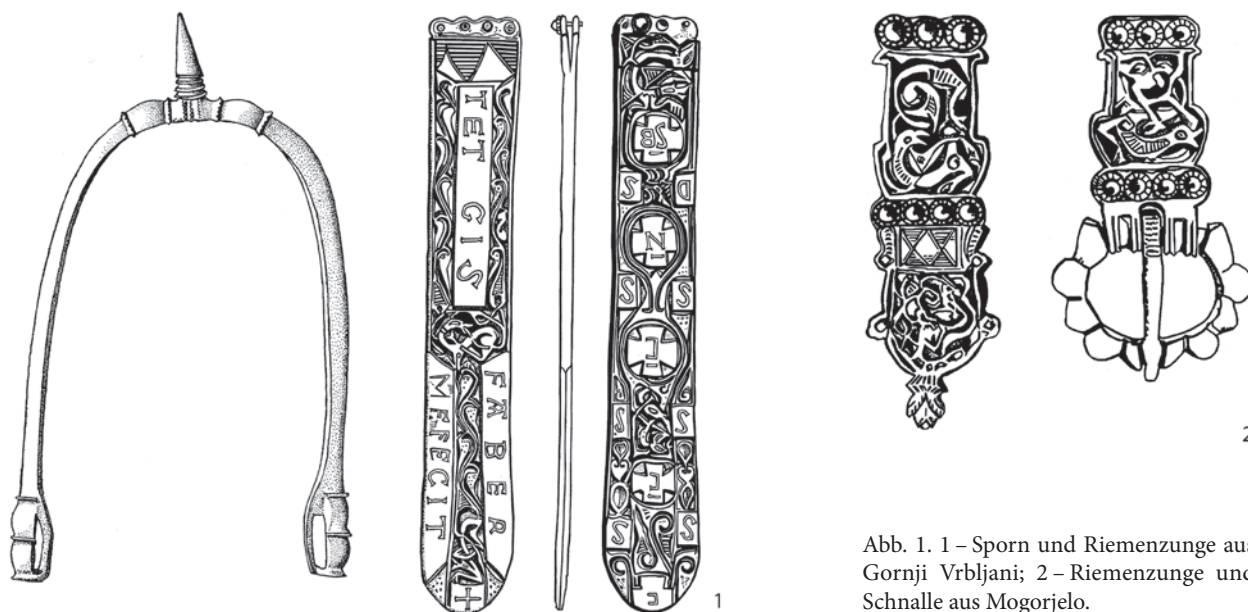


Abb. 1. 1 – Sporn und Riemenzunge aus Gornji Vrbljani; 2 – Riemenzunge und Schnalle aus Mogorjelo.

Norden bis hin nach Rose bei Herceg Novi im Süden (Karte 2).

Bei den genannten Funden handelt es sich ausschließlich um Kriegerausrüstung (Schwerter, Lanzen, Sporen). Man geht davon aus, dass ihre Träger/Besitzer die fränkischen (bzw. Bornas) Interessen verteidigten. Über diese Funde wurden bereits zahlreiche Ansichten und Annahmen vorgebracht, so dass es fast unmöglich ist, sie alle in dieser Erörterung zusammenzufassen. Daher werde ich hier nur einige Autoren nennen, die sich in jüngster Zeit systematisch mit der Problematik beschäftigten. Einer der wichtigsten Autoren zu diesem Thema ist sicherlich Z. Vinski.⁴ Hierbei möchte ich insbesondere auf seine These über die autochthone (kroatische) Herstellung von Sporen Bezug nehmen, die nach karolingischen Vorlagen angefertigt worden seien. Auch auf die allgemein anerkannte Argumentation von Werner, dass die Goldmünze von Konstantin V. Kopronymos in den Gräbern von Biskupija-Crkvina keine datierende Aussagekraft hat und auf den Ausdruck *Stammesgebiet des kroatischen Fürstentums zwischen den Flüssen Zrmanja und Cetina* möchte ich hinweisen.

Vinski nennt als Prototyp zur Herstellung der sog. *Karolingersporen des kroatischen Typs* (unter diesem Begriff versteht man Bronze- und Eisensporen, deren Schenkel mit Ösen oder Nietplatten enden und deren Dorn mit einer ringförmigen bronzenen Applikation

verziert ist) den Sporn aus Gornji Vrbljani (Abb. 1:1),⁵ den er anhand der Riemenzunge vom gleichen Fundort und der Riemengarnitur aus Mogorjelo (Abb. 1:2) im Hinblick auf den Kontext von Stil und Zeit mit dem Weihrauchfass vom Runjavica bei Vrlika⁶ und dem Burdenreliquiar des hl. Anselmus aus Nin in Verbindung setzt und allesamt als fränkische Importe betrachtet und um das Jahr 800 datiert.

In die gleiche Zeit datiert er auch die Funde aus den Gräbern 1, 4, 6 und 7 von Biskupija-Crkvina (Abb. 2A, 2B), wohingegen er die übrigen Funde wie beispielsweise das Schwert, die Sporen und Sporengarnituren aus dem Grab bei Gornji Koljani-Vukovića Most (Abb. 3A:1), die leichten Bronzesporen aus Mostar-Vukodol (Abb. 3A:2), die Sporen aus Grab 2 und 3 von Biskupija-Crkvina, die Sporen aus dem Sarkophag mit Hippokampen aus Biskupija-Crkvina (die später dem Fundort Morpolača zugeschrieben wurden; PETRINEC 2006, 27) etwa um das Jahr 850 und später datiert (Abb. 3C, 3B; VINSKI 1981, 24–26).

5 VINSKI 1977/78, 162, wobei unklar ist, ob der Sporn aus Gornji Vrbljani ein Prototyp für alle im Gebiet des kroatischen Fürstentums gefundenen Karolingersporen ist (mit Ausnahme jener aus den Gräbern 1, 4 und 7 in Biskupija) oder ob sich dies lediglich auf die Eisensporen mit verziertem Dorn bezieht, wie er in seinen späteren Werken anführt.

6 Runjavica ist ein Berg, der sich im Nordwesten von Paško polje (Feld von Paško/Spaško – Name von Sveti Spas abgeleitet; Anm. des Übers.) befindet und dieses vom heutigen Dorf Kijevo trennt. Entlang der nördlichen Grenze von Paško polje und unterhalb der Südseite des Runjavica verlief die antike Vicinalstraße, die aus Ježević über Sv Spas (Erlöserkirche) in Cetina nach Kotluša führte und an die Magistralstraße Vrlika-Knin unterhalb von Jojića glavica anschloss.

ich Kollegin Tatjana Kolak für die zur Verfügung gestellten Daten).

4 VINSKI 1955, 34–52; VINSKI 1977/78, 143–208; VINSKI 1981, 9–54; VINSKI 1983/84, 183–210; VINSKI 1985, 61–117.

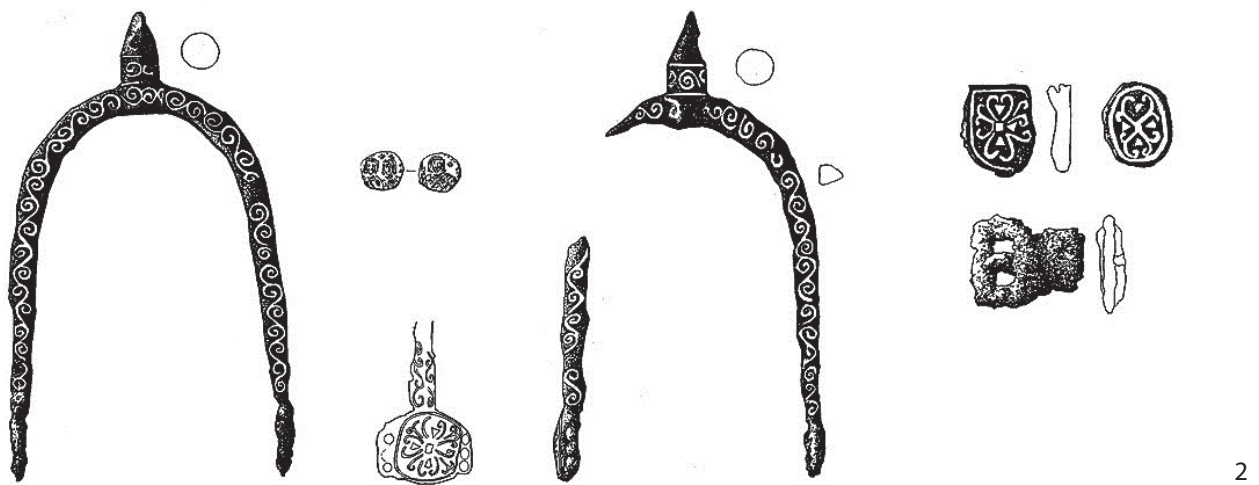
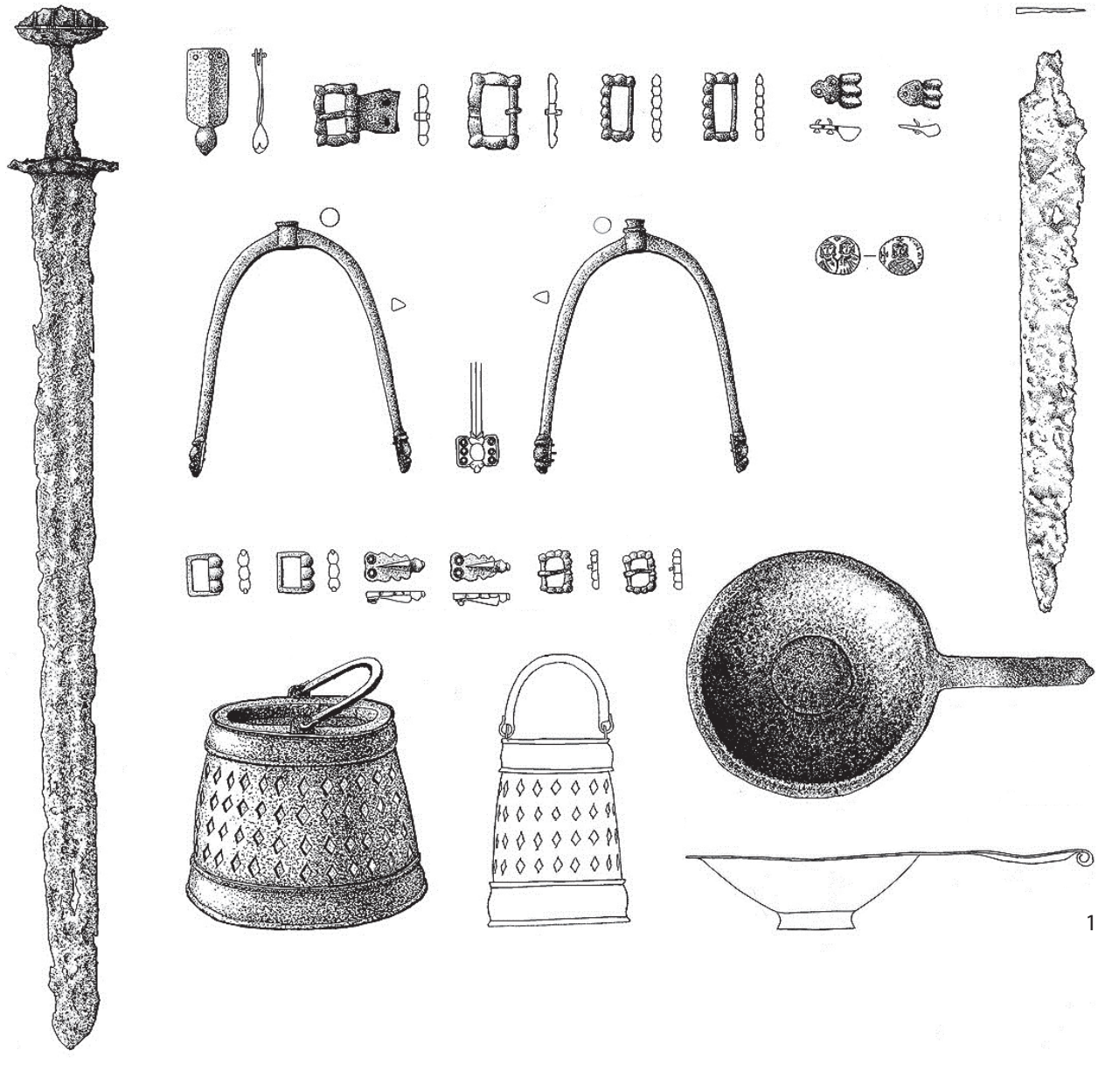


Abb. 2A. Biskupija-Crkvina: 1 – Grab 1; 2 – Grab 7.

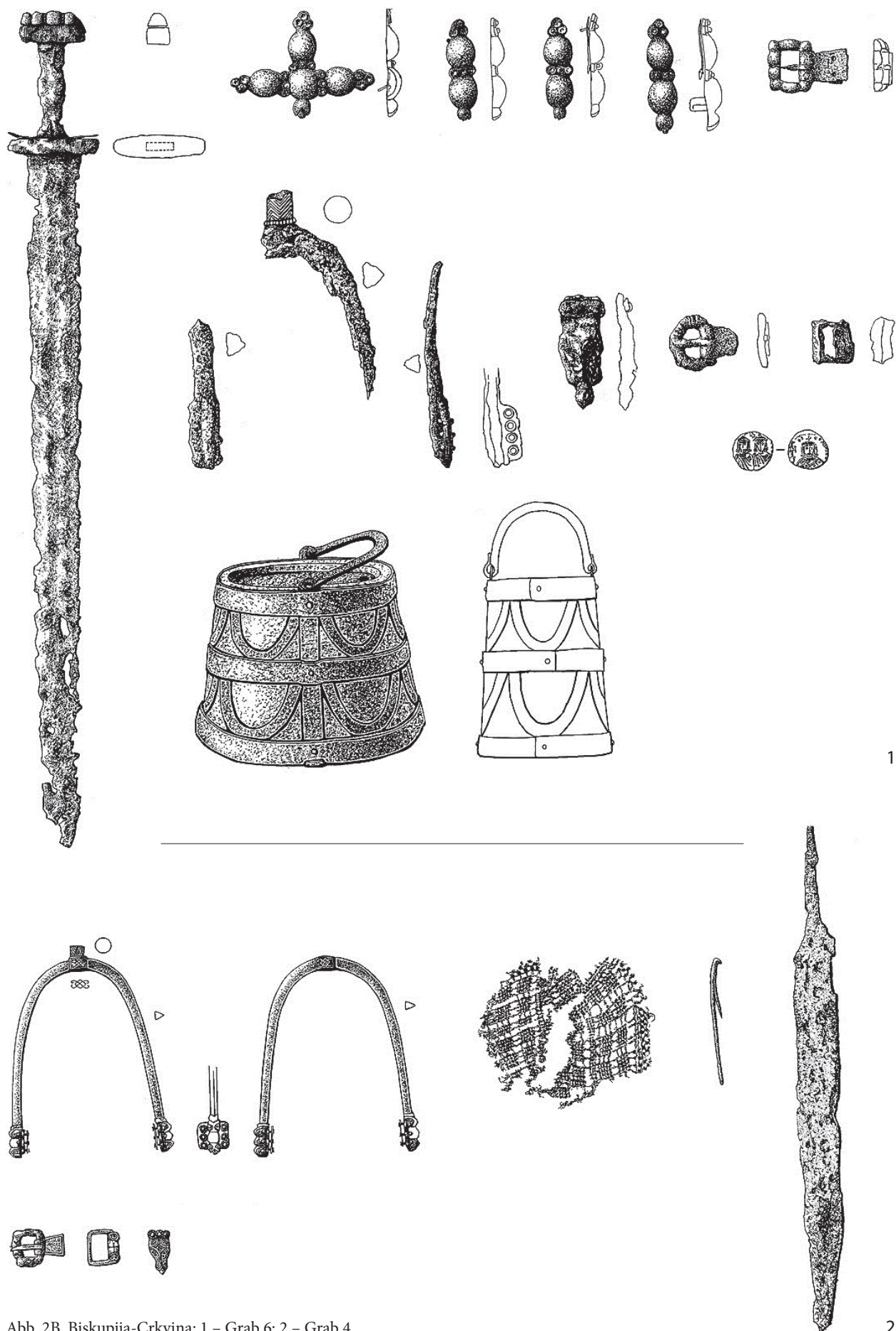


Abb. 2B. Biskupija-Crkvina: 1 – Grab 6; 2 – Grab 4.

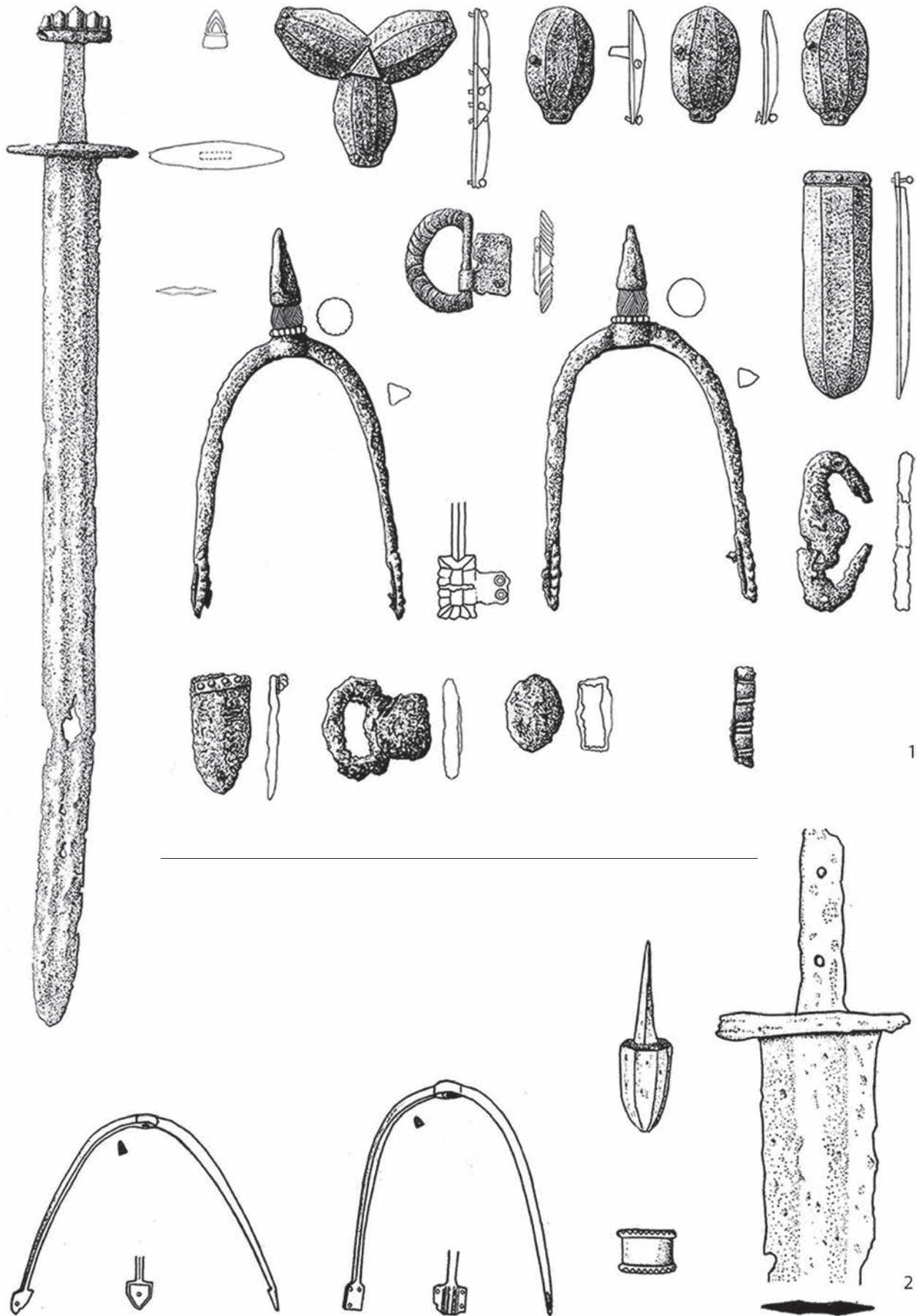


Abb. 3A. 1 – Gornji Koljani-Vukovića most; 2 – Mostar-Vukodol.

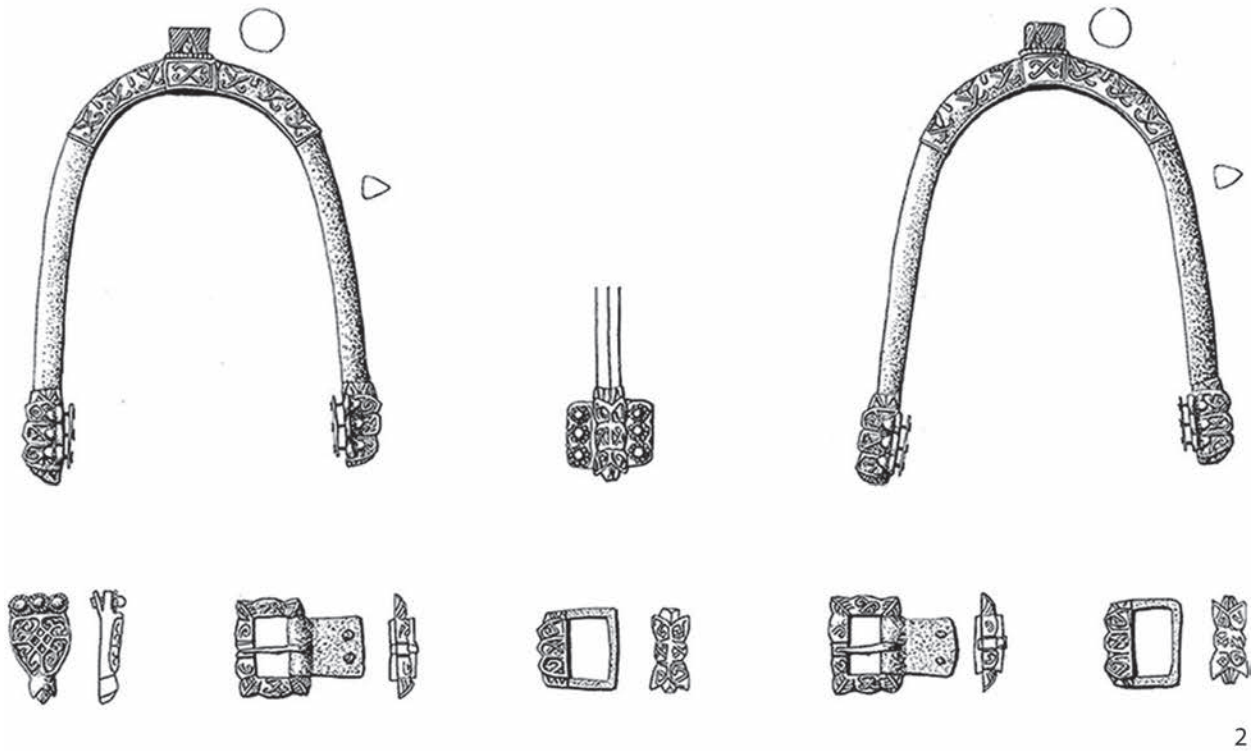
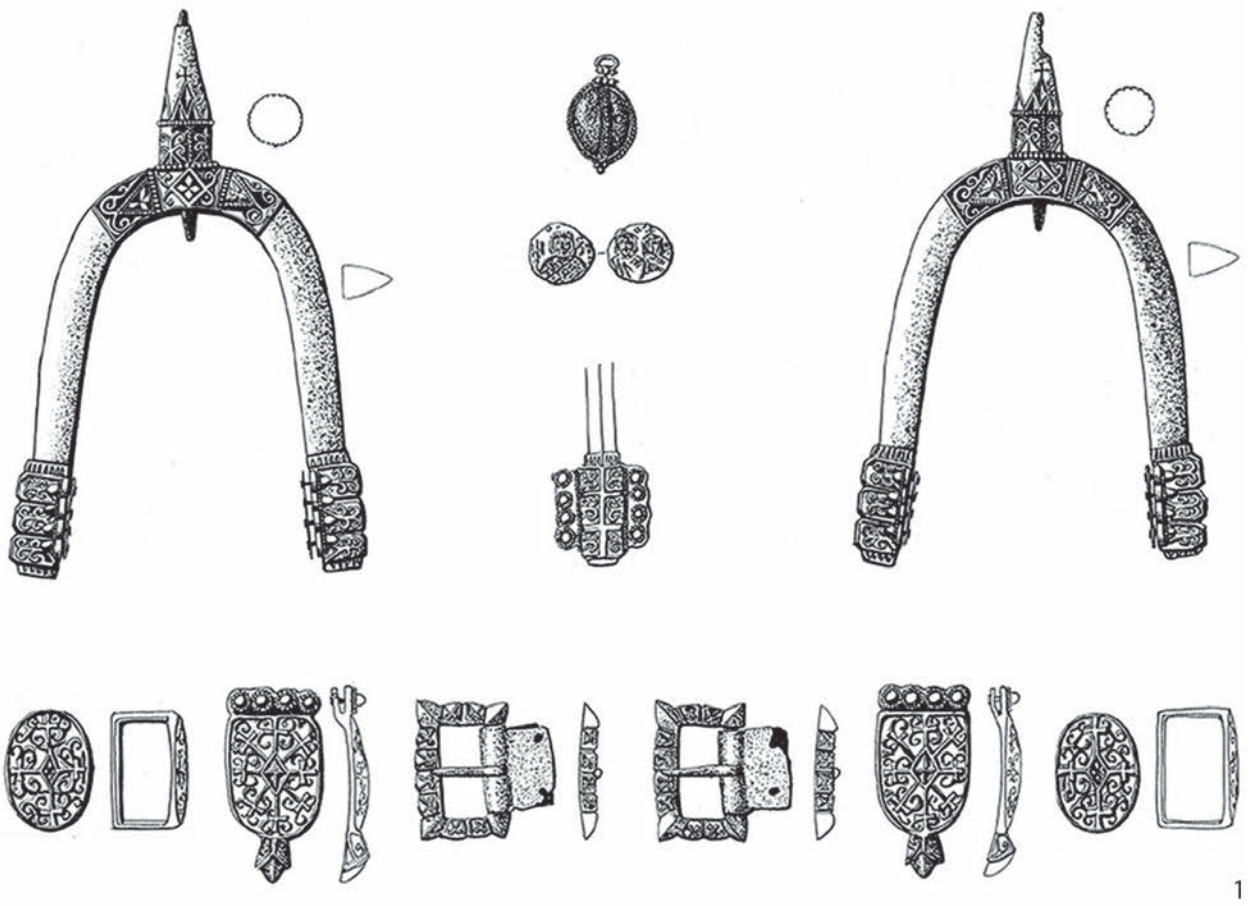


Abb. 3B. 1 – Biskupija-Crkvina, Sarkophag mit Hippokampen; 2 – Morpolača Grab B.

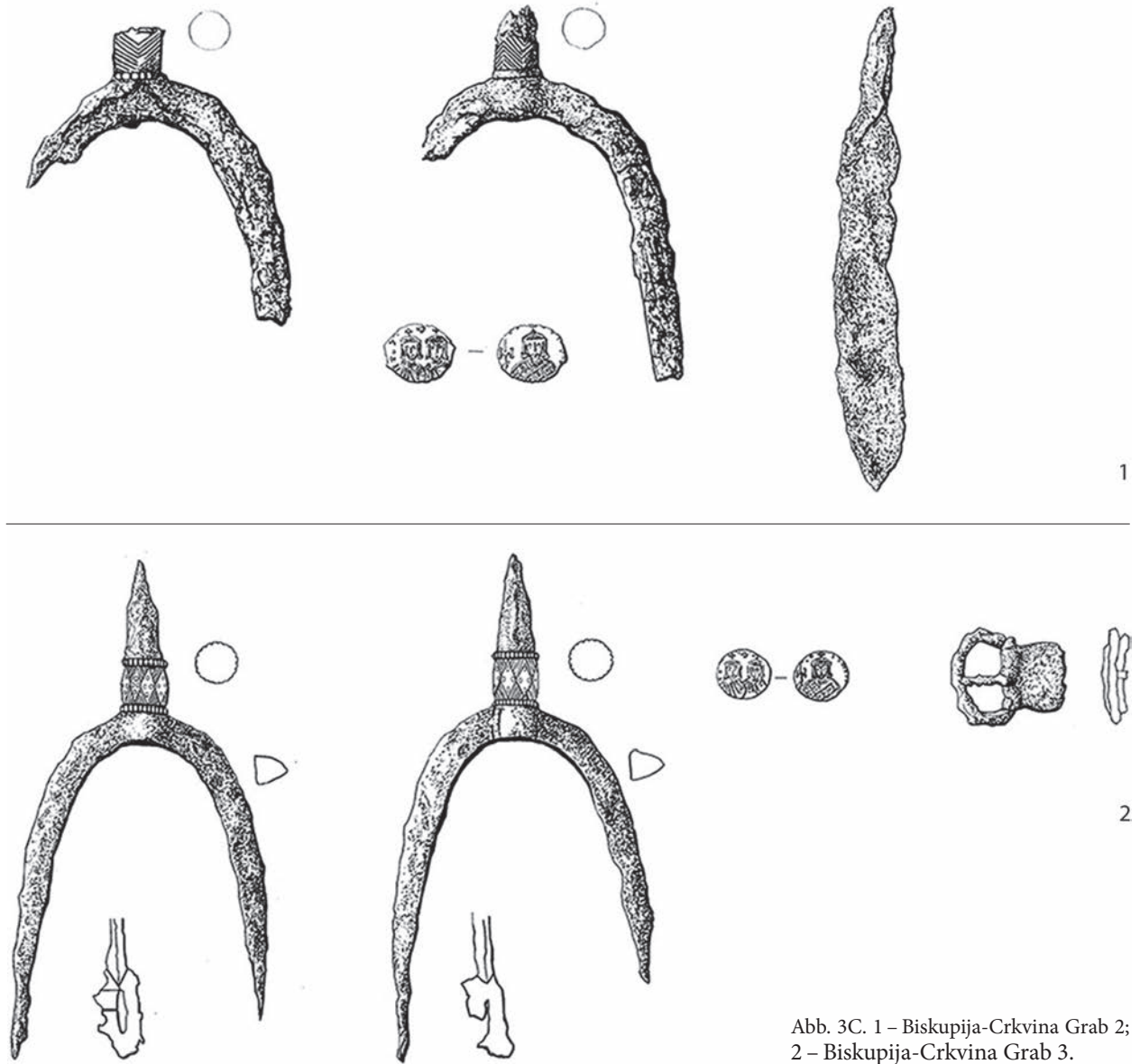


Abb. 3C. 1 – Biskupija-Crkvina Grab 2;
2 – Biskupija-Crkvina Grab 3.

Um einen genaueren Einblick in diese Funde zu erhalten, sollte meiner Meinung nach auf einige gemeinsame Züge hingewiesen werden.

Beginnen möchte ich mit zwei liturgischen Gegenständen – dem Bursenreliquiar des hl. Anselmus aus Nin (Abb. 4) und dem Weihrauchfass, das auf dem Berg Runjavica entdeckt wurde (Abb. 5).

Das Reliquiar hat die Form einer dünnen Tasche oder Burse, die sowohl auf der Vorderseite als auch auf der Rückseite und an den Rändern verziert ist. Die Vorderseite besteht aus zwei Teilen; der untere Teil ist quadratisch, der obere ist schmaler mit konkav eingezogenen Seiten, die Henkel nachahmen. Im unteren, quadratischen Teil sind drei menschliche Gestalten unter tordierten Bogenarkaden dargestellt. Unter der mittleren Arkade befindet sich eine weibliche Gestalt, deren Arme über der Brust verschränkt sind. Unter der linken und rechten Arkade ist jeweils eine männliche

Gestalt abgebildet. Der Mann zur Linken steht in einer anbetenden Haltung mit erhobenen Armen, der rechte hält ein Weihrauchfass in der rechten Hand. Diese drei Heiligengestalten sind die Schutzpatrone der Niner Kirche – die heilige Marcella, der heilige Ambrosius und der heilige Anselmus mit dem Weihrauchfass in der Hand. Im oberen, schmaleren Teil befindet sich Christus auf dem Thron mit erhobener rechter Hand, in seiner linken liegt ein Buch. Die gesamte Darstellung ist in eine ellipsoide Mandorla eingefasst. Beide Darstellungen sind in Treibarbeit aus Silberblech angefertigt und auf dem Körper des Reliquiars mit Silberbändern befestigt, die sich am Rand und in der Mitte der Bursa befinden. Die genannten Bänder sind mit zoomorphen Darstellungen in Medaillon-Form verziert. Die Rückseite ist im Vergleich zur Vorderseite weitaus einfacher verziert. Die kompositorische Aufteilung der zentralen Abbildungen gleicht



Abb. 4. Nin, Reliquiar des Heiligen Anselmus.

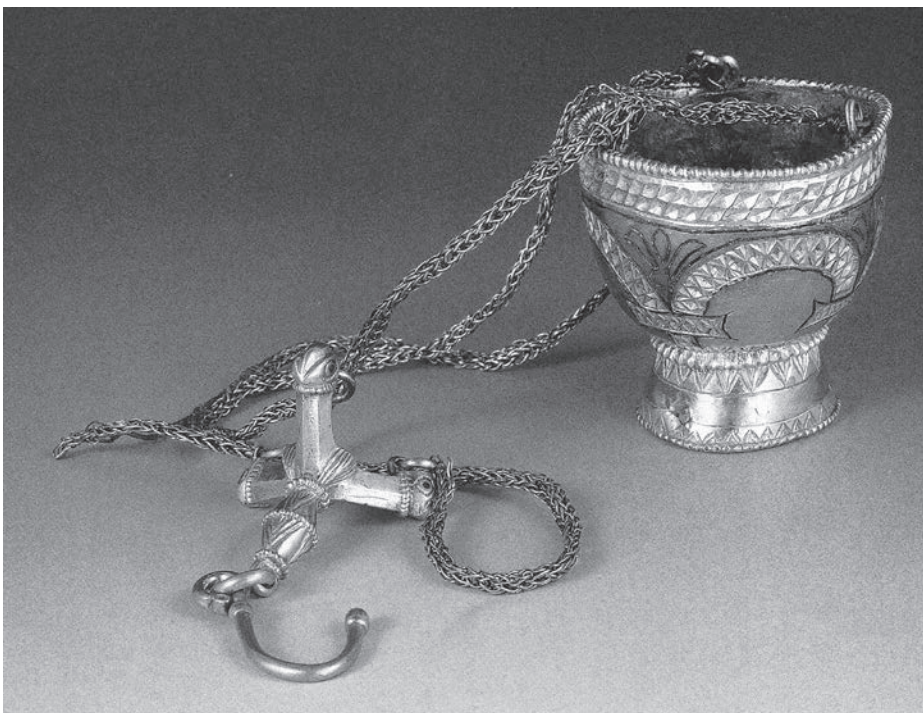


Abb. 5. Weihrauchfass vom Berg Runjavica bei Vrlika.

derjenigen auf der Vorderseite. Im unteren Teil befindet sich ein quadratisches Stück Silberblech, das von zwei diagonalen Streifen mit einer Reihe getriebener Halbkugeln durchschnitten wird, die wiederum die Fläche in vier Dreiecke teilen. In jedem Dreieck befindet sich ein Kreis mit einem stilisierten Kreuz. Die obere Fläche ist in gleicher Weise aufgeteilt, nur sind

dort die runden Felder mit Kreisen und Halbkreisen ausgefüllt. Die Seiten zieren silberne vergoldete Bänder mit Reihen von Dreiecken und Halbkreisen, während das obere Band mit einer stilisierten Lilienblüte verziert ist. Gerade das Dreiecksmotiv am Saum und innerhalb der Kreise im unteren, quadratischen Feld (Abb. 6) dürfte das handwerkliche Verbindungsglied

Abb. 6. Lilien und Dreiecke als Verzierung auf dem Rand des Anselmus-Reliquiars (Rückseite, oberer Teil).

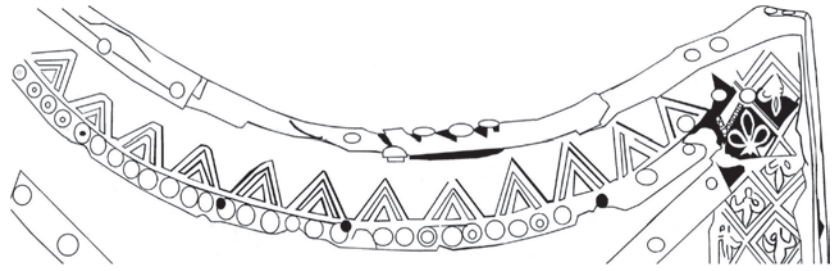


Abb. 7. Dreiecke als Randverzierung am Fuß des Weihrauchfasses vom Berg Runjavica.

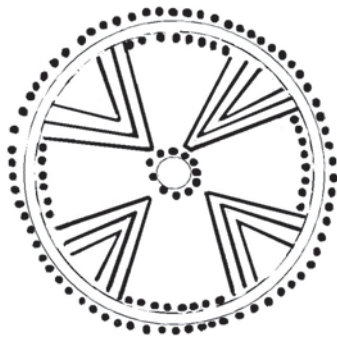
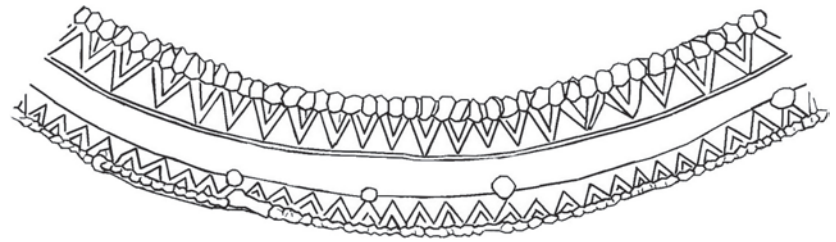


Abb. 8. Kreuzmotiv im Kreis, bestehend aus vier einander gegenüber liegenden Dreiecken. Anselmus-Reliquiar (Rückseite, unterer Teil).

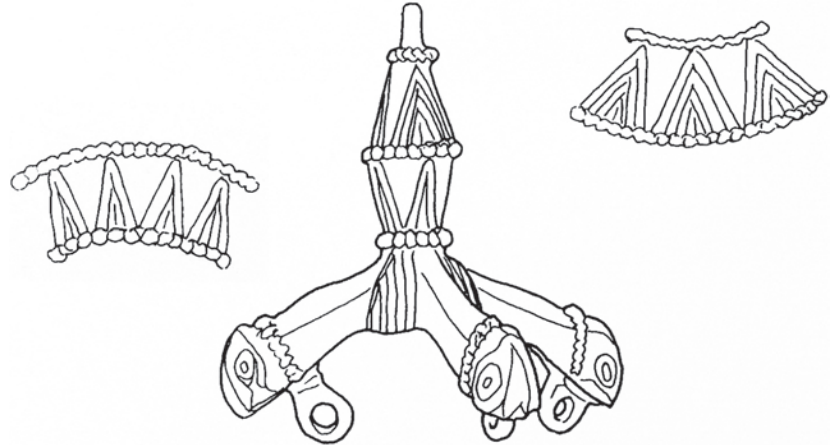


Abb. 9. Dreiarmiger Kettenhalter des Weihrauchfasses vom Berg Runjavica.

zum Weihrauchfass vom Runjavica (Abb. 7) verkörpern.

Obwohl das Weihrauchfass in einer anderen Goldschmiedetechnik angefertigt wurde (Kerbschnitt und Niello) als das Anselmus-Reliquiar (Treibarbeit), ist die identische Komposition der Motive im unteren Teil des Weihrauchfasses, am Fuß und auf den halbkreisförmigen Bändern des Reliquiars, nicht zu bestreiten (vgl. Abb. 6–7).

Auch der dreiarmige Halter des Weihrauchfasses ist mit gekerbten Linien in Dreiecksform verziert. Mit den gleichen dreieckigen Linien ist das Kreuz innerhalb des Kreises geformt (Abb. 8 und 9).

Interessant ist auch die Ähnlichkeit der stilisierten (unvollständigen) floralen Verzierung, die sich zwischen den Bogenarkaden auf dem Weihrauchfass (Abb. 10) und den Reihen von Lilienblüten auf dem oberen Band der Rückseite des Reliquiars (Abb. 11) befindet.



Abb. 10. Stilisierte Blüte auf dem Weihrauchfass vom Berg Runjavica.



Abb. 11. Randverzierung des Anselmus-Reliquiars (Rückseite, oberer Teil).



Abb. 12. Sporen aus 1 – Biskupija-Crkvina Hippokampen-Sarkophag; 2 – Morpolača Grab B; 3 – Biskupija-Crkvina Narthex.

Diese Argumente sprechen dafür, dass diese beiden repräsentativen Exemplare fränkischer Anfertigung trotz unterschiedlicher Herstellungstechnik der gleichen Werkstatt angehören könnten.

Verzierungen in Form von gekerbten geometrischen oder floralen Motiven sind auf Sporen und Sporenriemengarnituren sehr häufig zu finden. Diese sind zudem die häufigsten archäologischen Funde fränkischer Abstammung in Kroatien.

Gemeinsame Merkmale fast aller Sporen – unabhängig vom Material (Bronze, Eisen oder Silber) und der Art der Bügelenden (Ösen oder Nietplatten) – sind: gerade Schenkel, gerader Fersenbogen, auf dem sich ein längerer oder kürzerer Dorn befindet, der mit dem Bogen in einer Achse steht, sowie eine Verzierung in Kerbschnitt. Die gekerbten Ornamente befinden sich entweder auf der gesamten Sporenoberfläche (Dorn, Bügel und Schenkelenden) oder nur auf dem Dorn. Wenn sich die Verzierung lediglich auf dem Dorn befindet, so meist auf einem bronzenen Ring um den Dornsansatz. Das Motiv ist als Flachrelief gefertigt und

besteht aus schrägen Linien, die Reihen von Dreiecken bilden. Solch eine Zierweise ist für eiserne und bronzene Sporen kennzeichnend. Sporen aus Silber oder Gold und deren Riemengarnituren haben meist eine tief gekerbte Verzierung in Form gewundener Ranken und geometrischer Ornamente wie zum Beispiel Rauten und Dreiecke. Um einen genaueren Einblick in das gegenseitige Verhältnis zwischen den Sporen mit einfacher, nur an der Dornbasis angebrachter Verzierung, und luxuriös verzierten Exemplaren zu erhalten, ist ein Vergleich der auf ihnen befindlichen Ornamentik erforderlich.

Die am reichsten verzierten Sporen wurden im Sarkophag mit Hippokampen in Biskupija-Crkvina bei Knin entdeckt. Gekerbte Ornamente befinden sich am Bügel, an den Bügelenden und am Dorn. Die Verzierungen am Dorn sind in zwei Zonen geteilt; die obere Zone zeigt ein Dreieck mit Kreuz an der oberen Spitze; innerhalb des Dreieckes befinden sich eine Raute und darunter zwei Dreiecke. In der unteren Zone ist ein Dreieck abgebildet, über dem sich zwei

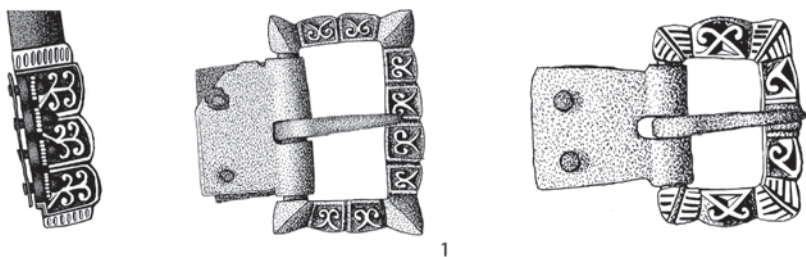


Abb. 13. Bügelende eines 1 – Sporns und Schnalle aus Biskupija-Crkvina Hippokampen-Sarkophag; 2 – Schnalle aus Morpolača Grab B.

gegenüberliegende Paare gewundener Ranken befinden, eines über dem anderen (Abb. 12:1).

Vergleicht man das Ornament des Dreiecks mit Kreuz im oberen Dornenteil der Sporen aus dem Sarkophag von Biskupija-Crkvina mit der gekerbten Dreiecksverzierung auf dem beschädigten Dornansatz der Sporen aus Morpolača Grab B, so erkennt man die Übereinstimmung (Abb. 12:2). Das gleiche Motiv, nur umgekehrt dargestellt, findet man im zentralen Teil des Bügels der vergoldeten silbernen Kindersporen, die in Biskupija-Crkvina unter der Trennwand im Narthex entdeckt wurden (Abb. 12:3).

Die Dekoration der Sporenbügel aus dem Sarkophag von Biskupija-Crkvina unterscheidet sich von jener der Sporen aus Morpolača Grab B und den Kindersporen aus der gewölbten Gruft in Biskupija-Crkvina. Dennoch findet sich das Dreiecksornament mit gewundenen Ranken vom Sporenbügel aus Grab B in Morpolača (Abb. 12:2) auf den Bügelenden der Sporen und auf den Schnallen der Sporengarnitur aus dem Sarkophag sowie auf den schmaleren Seiten der Schnallen aus Grab B in Morpolača (Abb. 13).

Auf den Schnallen aus Grab B in Morpolača befindet sich ein weiteres Ornament links und rechts vom Dorn, nämlich zwei einteilige gegenüberliegende Ranken (Abb. 12).

Dieses Motiv wiederholt sich auf den Bügelenden der Sporen aus Morpolača Grab B und in Biskupija-Crkvina auf den Sporen aus Grab 4 und aus der gewölbten Gruft im Narthex der Basilika (Abb. 14).

Das gleiche Ornament ist auch auf den Riemen-schlaufen der Sporengarnituren aus Grab B in Morpolača und der gewölbten Gruft in Biskupija-Crkvina erkennbar, aber auch auf der Riemen-schleife, die ohne Grabzusammenhang bei der Kirche Sv. Jurja in Putalj bei Kaštel Sućurac entdeckt wurde (Abb. 15; BURIĆ/ČAČE/FADIĆ 2001, 323; PETRINEC 2010, 53–59).

Für die weitere Analyse der Verzierungen auf den Sporen und Sporengarnituren sind noch einige gekerbte Ornamente wie beispielsweise Rauten und vegetabile Motive in Form eines liegenden X zu nennen, aber auch

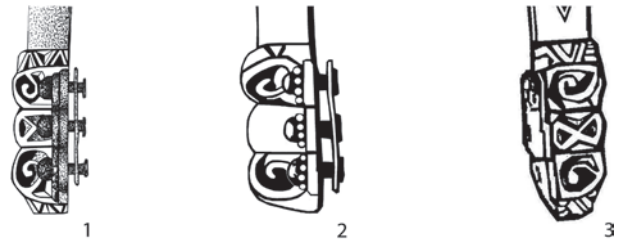


Abb. 14. Bügelenden der Sporen aus 1 – Morpolača Grab B; 2 – Biskupija-Crkvina Grab 4; 3 – Biskupija-Crkvina Narthex-Grab.



Abb. 15. Riemen-schlaufen der Sporengarnituren aus 1 – Morpolača Grab B; 2 – Biskupija-Crkvina Narthex-Grab; 3 – Putaljsv. Jurja, Streufund.

die Raute mit einander gegenüber liegenden gewundenen Rankenmotiven an den Rautenseiten. Derartige Motive finden sich an den Sporen und Riemenzungen aus Biskupija-Crkvina Grab 4 und Morpolača Grab B (Abb. 16).⁷

Diese Beispiele zeigen, dass die gleichen Motive in unterschiedlichen Kombinationen und auf verschiedenen Teilen der Sporen und Sporengarnituren auftreten. Auf den Riemenzungen und Riemen-schlaufen der Sporengarnituren aus dem Hippokampen-Sarkophag in Biskupija-Crkvina treffen sogar alle diese Motive zusammen: das Ornament mit zwei einander gegenüberliegenden gewundenen Ranken, eine Ranke sowie das zentrale Motiv in Form einer Raute. Anders als bei den

⁷ Die Sporengarnitur aus Grab 4 ist verloren gegangen. Auf der erhaltenen Skizze – wenngleich stark vereinfacht – ist das Rautenmotiv in der Zungenmitte mit vier Rauten in der Mitte und vier gewundenen Ranken außerhalb der Rauten klar erkennbar.



Abb. 16. Sporen (Details vom Dornansatz) und Riemenzungen der Sporengarnituren aus 1 – Biskupija-Crkvina Grab 4; 2 – Morpolača Grab B.



Abb. 17. Riemenzunge und Riemen-schleife der Sporengarnitur aus Biskupija-Crkvina, Hippokampen-Sarkophag.

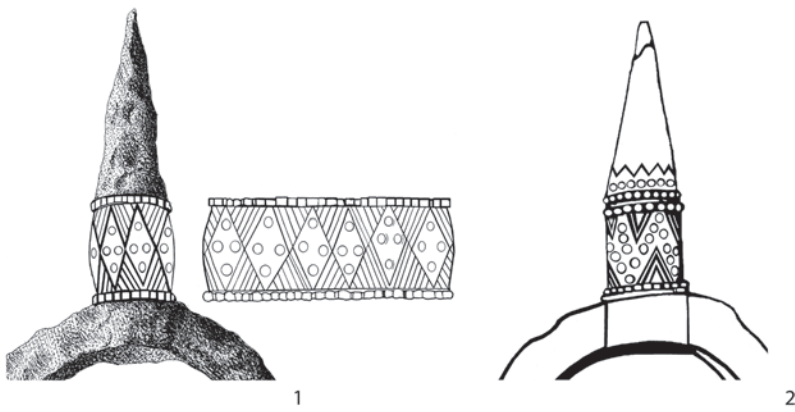


Abb. 18. Sporen (Details vom Dornansatz) aus 1 – Biskupija-Crkvina Grab 3; 2 – Ostrovica.

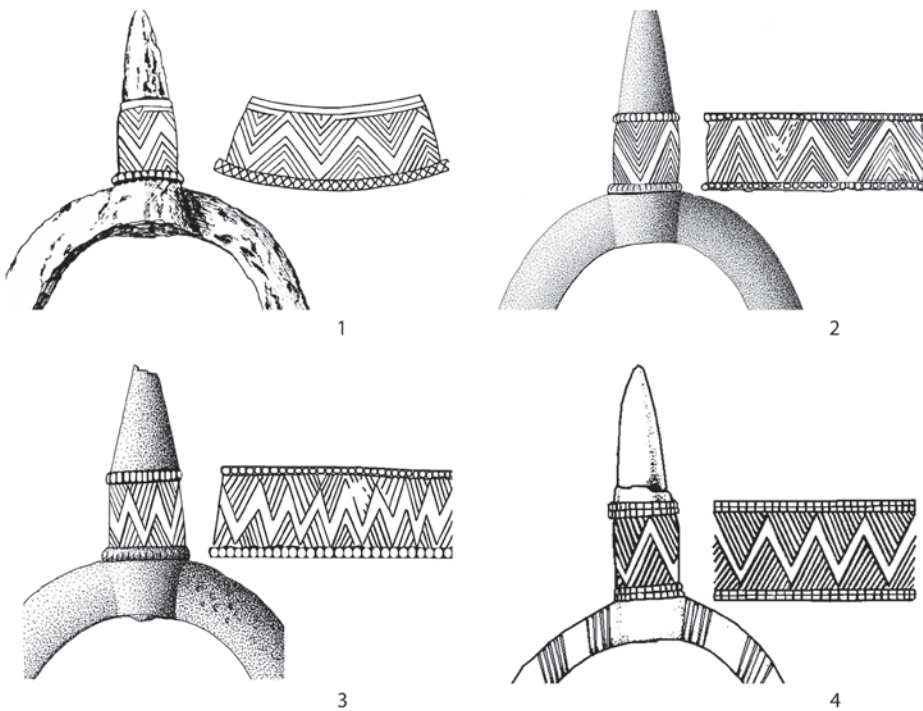


Abb. 19. Sporen (Details vom Dornansatz) aus 1 – Nin-Ždrjac Grab 161; 2, 3 – Gornji Koljani-Crkvina; 4 – Zalavari-Marijenkirche Grab 269.

Rauten auf dem Sporenbogen und den Riemenzungen aus Biskupija-Crkvina Grab 4 (Abb. 16:1) und den Riemenzungen aus Morpolača Grab B (Abb. 16:2) ist die zentrale Raute auf der Riemenzunge aus dem Sarkophag mit kleineren Dreiecken und nicht mit Rauten (Abb. 17) ausgefüllt. Kleinere Rauten hingegen befinden sich innerhalb der zentralen Raute auf den Riemenschlaufen aus dem besagten Sarkophag. Der einzig bedeutende Unterschied ist hier, dass auf den Sporen aus dem Sarkophag das Kreuzmotiv auftritt.

Diese Wiederholung identischer Motive – angefertigt in der gleichen Goldschmiedetechnik – auf unterschiedlichen Teilen der Sporen und Sporengarnituren deutet darauf hin, dass sie alle in der gleichen Werkstatt hergestellt wurden, wobei die überaus luxuriösen Sporen samt Sporengarnitur aus dem Hippokampen-Sarkophag in Biskupija-Crkvina bei Knin die repräsentativste Arbeit dieser Werkstatt darstellen.

Die Eisen- und Bronzesporen sind lediglich am Dorn verziert. Die zugehörigen Garnituren haben in der Regel keine Verzierung. Das Ornament befindet sich auf dem Ring aus Bronze an der Basis des Dorns. In dieser Gruppe überwiegen drei Arten der Verzierung:

1. Für die erste Gruppe ist kennzeichnend, dass die Dreiecksreihen entlang der oberen und unteren Kante des Bronzerings um den Dornansatz mit kleinen Kreisen kombiniert werden, unabhängig davon, ob die Dreiecke mit schrägen Linien oder kleineren Dreiecken gefüllt sind. Solche Beispiele sind auf den Sporen aus Biskupija-Crkvina Grab 3 zu sehen und auf den Sporen aus Ostrovica (Abb. 18).

2. Zur zweiten Gruppe gehören dreieckige Verzierungen, die sich an der oberen und unteren Kante des Bronzerings um den Dornansatz befinden und durch einen unverzierten Streifen getrennt sind. Beispiele findet man auf zwei Sporenpaaren aus massiver Bronze

aus Gornji Koljani-Crkvina und auf dem Sporenpaar aus Nin-Ždrijac Grab 161 – sowie auf einem Sporenpaar, das außerhalb des Kroatischen Fürstentums in Grab 269 bei der Marienkirche in Zalavar entdeckt wurde (Abb. 19).⁸ 3. In die dritte, am häufigsten vertretene Gruppe gehören verbundene Reihen von Dreiecken auf der oberen und unteren Seite der Dornumhüllung, wie beispielsweise auf den Sporen aus dem Schwertgrab von Gornji Koljani-Vukovica Most, Kašić-Maklinovo Brdo Grab 52, Stranče Grab 3A und Podgradina-Rešetarica Grab 4 (Abb. 20).⁹

8 Alle relevante Literatur stammt von B. M. Szöke (siehe SZÖKE 2008).

9 In diese Gruppe gehören außer den oben angeführten Sporen: das Sporenpaar aus Brušane (SOKOL 2008, 183–198), ein Sporn aus Glibodol (KOLAK/ŠUŠNJIĆ, Ms.), die Sporenpaare aus Biskupija-Crkvina Grab 2 und Grab 6 (PETRINEC 2000a, 212 und 215), ein Sporn aus einem Grab auf dem Acker des Aćim Popović in Biskupija (PETRINEC 2009, 281), ein Sporenpaar aus Biskupija, genaue Fundstelle unbekannt (PETRINEC 2009, 388, Abb. 3 und 4), ein Sporn aus Ostrovica, genaue Fundstelle unbekannt (PETRINEC 2009, 34), ein Sporenpaar aus Bratiškovi bei Skradin (PETRINEC 2000, 245), ein Sporenpaar aus Zduš bei Vrlika (PETRINEC 2009, 30), zwei Paar Eisensporen aus Gornji Koljani-Crkvina (PETRINEC 2000, 272–273), ein Sporn aus Mogorjelo (MILETIĆ 1963, 155–178). Im Museum der kroatischen archäologischen Denkmäler befinden sich drei weitere Sporen dieses Typs von unbekanntem Fundorten (PETRINEC 2000e, 360–361, Kat.-Nr. IV.267–269). Auch im Archäologischen Museum in Split werden zwei weitere Sporen dieses Typs von unbekanntem Fundort verwahrt (PITEŠA

Auch wenn die Eisen- und Bronzesporen mit verziertem Bronzering um den Dorn als lokale Anfertigung betrachtet werden, gehe ich davon aus, dass sie in der gleichen Werkstatt wie die silbernen und vergoldeten Sporen entstanden. Eine Reihe gekerbter Dreiecke am Dorn – wie bei den Eisen- und Bronzesporen der dritten Gruppe (Abb. 20) – findet man auch bei den vergoldeten silbernen Sporen von Biskupija-Crkvina Grab 1 und Grab 4 und Morpolča Grab B (Abb. 21).

Ebenso findet sich die rautenförmige Verzierung mit vier Kreisen – wie jene auf dem Dorn der Eisensporen von Biskupija-Crkvina Grab 3 – auch an den Enden der Bügel der vergoldeten Kindersporen aus der gewölbten Gruft, die sich in Biskupija-Crkvina unter der Narthexmauer befand (Abb. 22).

Bei einem Vergleich der gekerbten Motive auf den silbernen, vergoldeten, bronzenen und eisernen Sporen und den zugehörigen Befestigungsgarnituren erkennt man, dass sich diese Verzierungen auf allen Sporen befinden und sie entsprechend der Qualität ihres Herstellungsmetalls in der gleichen Art angefertigt wurden.

Ein zusätzliches Argument zur Untermauerung der These (Herstellung aller genannten Sporen in der gleichen Werkstatt) bietet das Weihrauchfass, das auf dem Berg Runjavica bei Vrlika entdeckt wurde.

2009, 56–57). Dies bedeutet, dass insgesamt 35 Sporen dieses Typs im Gebiet *Liburnien und Dalmatien* entdeckt wurden.

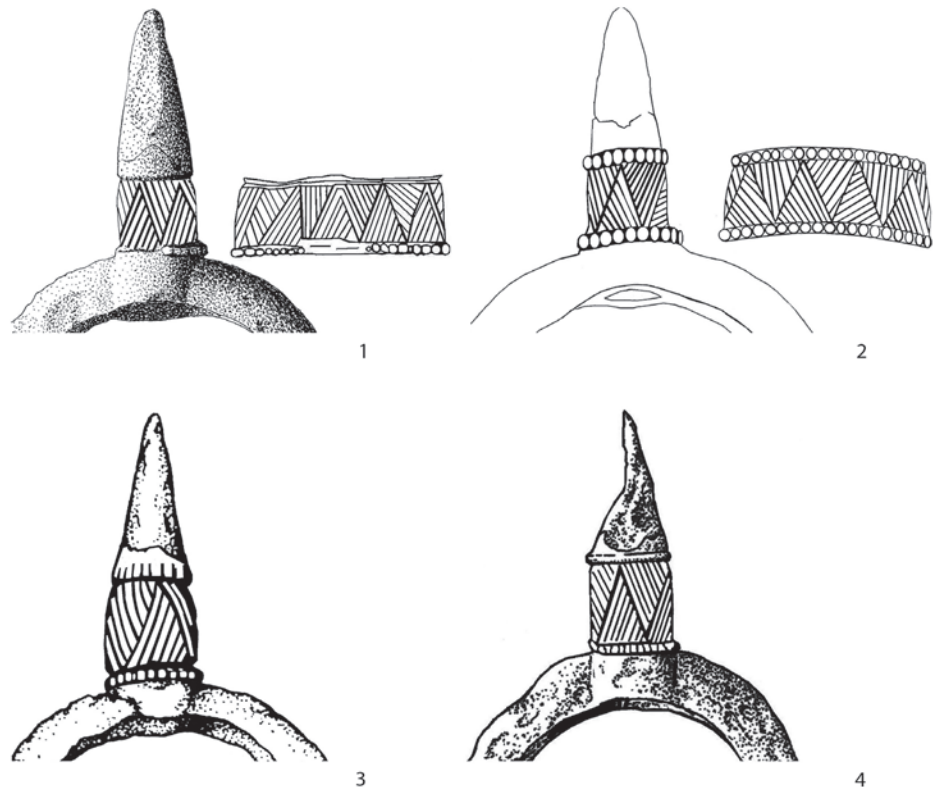


Abb. 20. Sporen (Details vom Dornansatz) aus 1 – Gornji Koljani – Vukovića most; 2 – Kašić – Maklinovo brdo Grab 52; 3 – Stranče bei Crkvenica Grab 3A; 4 – Podgradina-Rešetarica (Grab 4).

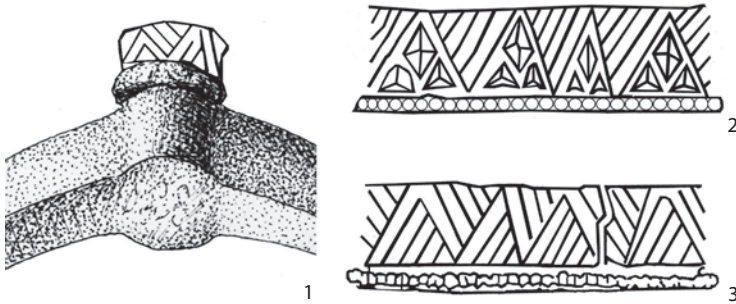


Abb. 21. Sporen (Details vom Dornansatz) aus 1 – Biskupija-Crkvina Grab 1; 2 – Morpolača Grab B; 3 – Biskupija-Crkvina Grab 4.

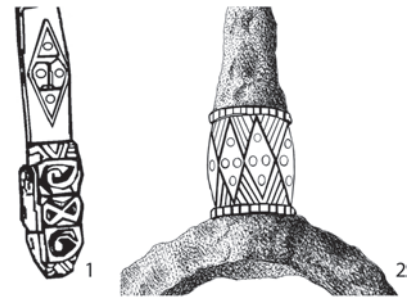


Abb. 22. Sporen (Details vom Bügelende und vom Dornansatz) aus Biskupija-Crkvina 1 – Narthex-Grab; 2 – Grab 3.

Es besteht aus drei Teilen: dem Gefäß, den Ketten und dem dreiarmigen Griff mit „S“-Haken am oberen Ende. Der Körper des Gefäßes ist mit tiefgekerbten geometrischen Ornamenten verziert. Entlang der oberen Kante des Gefäßes befinden sich zwei Reihen kleinerer Rauten (Abb. 23). Solch eine Verzierung befindet sich auch in der Mitte des Bügels der Sporen von Biskupija-Crkvina Grab 4 (Abb. 16), auf den Riemenzungen der Sporen garnituren (Abb. 16) aus dem gleichen Grab und auf den Riemenzungen von Morpolača Grab B (Abb. 16). Den mittleren Teil des Weihrauchfasses zieren vier Bogennarkaden, unter denen sich Kapitelle und Säulen befinden. Letztere sind mit Reihen gekerbter Rauten ausgefüllt, unter und über denen sich Reihen von Dreiecken befinden (Abb. 23). Dieses Motiv sieht man auf den Dornen der Sporen aus dem Sarkophag aus Biskupija-Crkvina (Abb. 23:1), auf den Dornen der Sporen aus Morpolača Grab B (Abb. 23:2) sowie in der Bügelmitte

der Kindersporen aus der gewölbten Gruft im Narthex von Biskupija-Crkvina (Abb. 23:3).

Der Fuß des Weihrauchfasses ist am unteren und oberen Rand mit flachgekerbten schrägen Linien verziert, die Reihen von Dreiecken bilden. Solch eine Verzierung befindet sich auf den Dornen der Sporen aus Ostrovica (Abb. 24).

Der Kettenhalter des Weihrauchfasses hat im unteren Teil drei Arme, die in Form von stilisierten Vogelköpfen enden und mit einem senkrechten bikonischen Mittelarm verbunden sind. Dieser bikonische Mittelarm ist durch drei körnige ringförmige Verzierungen in zwei Felder unterteilt, in denen sich Reihen von Dreiecken befinden, die aus schräg eingekerbten Linien bestehen. Ein identisches Ornament befindet sich auf den Dornringen der massiven Sporen aus Gornji Koljani-Crkvina und auf den Sporen aus Nin-Ždrijac Grab 161 (Abb. 25).

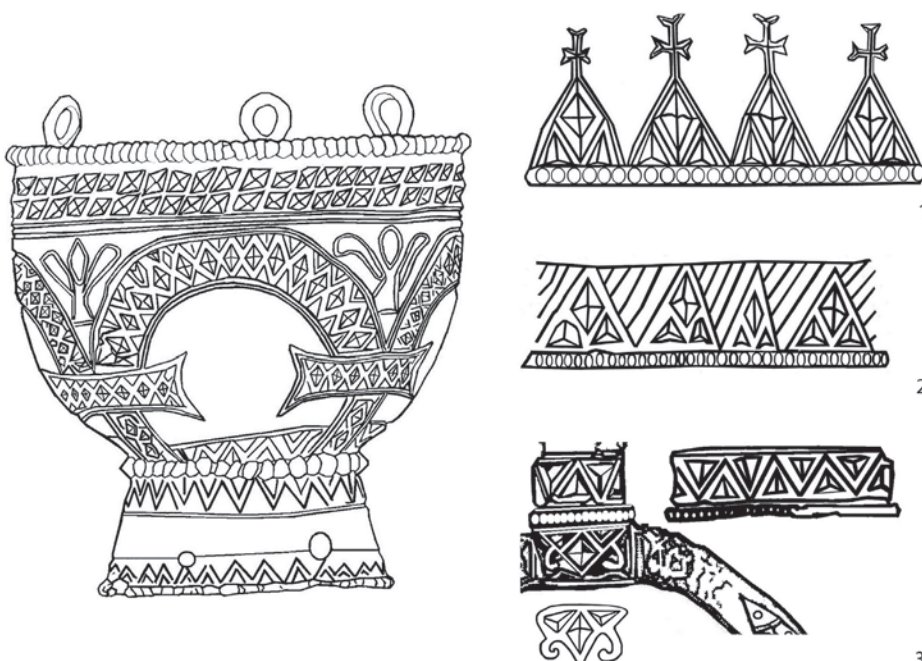


Abb. 23. Weihrauchfass vom Berg Runjavica und Dornverzierungen an den Sporen von 1, 3 – Biskupija-Crkvina (Hippokampen-Sarkophag, Narthex-Grab) und 2 – Morpolača (Grab B).

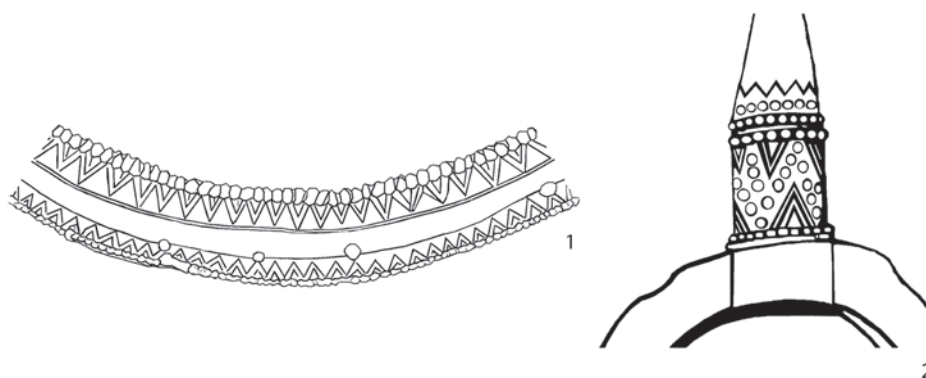


Abb. 24. Fuß des Weihrauchfasses vom Runjavica (1) und Sporn aus Ostrovica (2).

Analogien zu den stilisierten Vogelköpfen, mit denen die drei Arme des Weihrauchfasshalters enden (Abb. 25), finden sich an den Enden von Sporenbügeln, und zwar in Biskupija-Crkvina (Grab 1, Grab 4, Grab in der gewölbten Gruft im Narthex, Grab mit Hippokampen-Sarkophag) und in Morpolaca Grab B. Die Riemenzungen dieser Sporengarnituren, sowohl jene in Vogelform als auch jene in ovaler Gestalt, haben ein identisches Ende (Abb. 26). Wegen ihres vogelförmigen Aussehens nehme ich an, dass die Riemenzungen und -schlaufen, die den sog. *Karolingersporen des kroatischen Typs* zugeschrieben werden und in Biskupija (Acker von Aćim Popović), Ostrovica-Greblje, Kašić-Maklinovo Brdo und Nin-Ždrijac Grab 161 entdeckt wurden, zu dieser Gruppe gehören (Abb. 26 rechts). Eine wichtige Verbindung bezüglich der Werkstatt zwischen den Sporen aus Edelmetall, deren Bügel mit Nietplatten enden, und den Eisensporen zeigt sich auch bei den Sporengarnituren, außer auf den gekerbten Verzierungen auf dem Dorn oder dem Körper der Sporen. Bei allen genannten Sporen sind drei Formen von Riemenzungen vertreten: vogelförmige, ovale mit

Vogelkopf (Knospe) und schildförmige (Abb. 26; PETRINEC 2009, 168–177). Ebenso sind – unabhängig von der Verzierung – Schnallen und Schlaufen der Sporenriemengarnituren in den gleichen Formen vertreten (Abb. 27).

Anhand dieses Vergleichs der Gestaltung der dekorativen Motive, insbesondere auf dem Bursenreliquiar des Heiligen Anselm und dem Weihrauchfass vom Runjavica sowie der Motive auf den silbernen und vergoldeten Sporen mit Ornamenten, auf den Ringapplikationen der Eisen- und Bronzesporen und schließlich aller angeführten Verzierungen auf Sporen mit jenen auf dem Weihrauchfass kann man annehmen, dass alle genannten Gegenstände dem gleichen handwerklichen Zentrum entstammen. Dies wird zudem durch die Tatsache bestärkt, dass auch die Sporengarnituren aller analysierten (vergoldeten, silbernen, eisernen, bronzenen, massiven und leichten) Sporen in der gleichen Gestalt vertreten sind.

Angesichts dessen ist klar erkennbar, dass das Weihrauchfass vom Runjavica bei Vrlika nicht nur mit dem Sporn und der Riemen garnitur aus Gornji

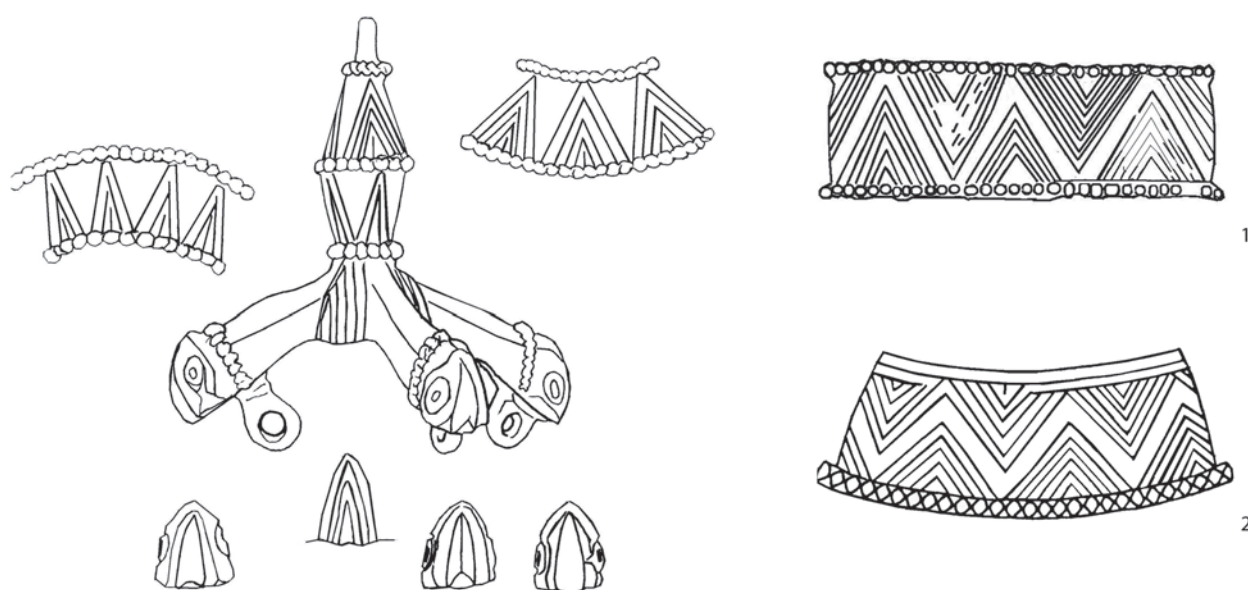


Abb. 25. Dreiarmiger Kettenhalter des Weihrauchfasses vom Runjavica und Dornverzierungen an den Sporen von 1 – Gornji Koljani-Crkvina; 2 – Nin-Ždrijac, Grab 161.

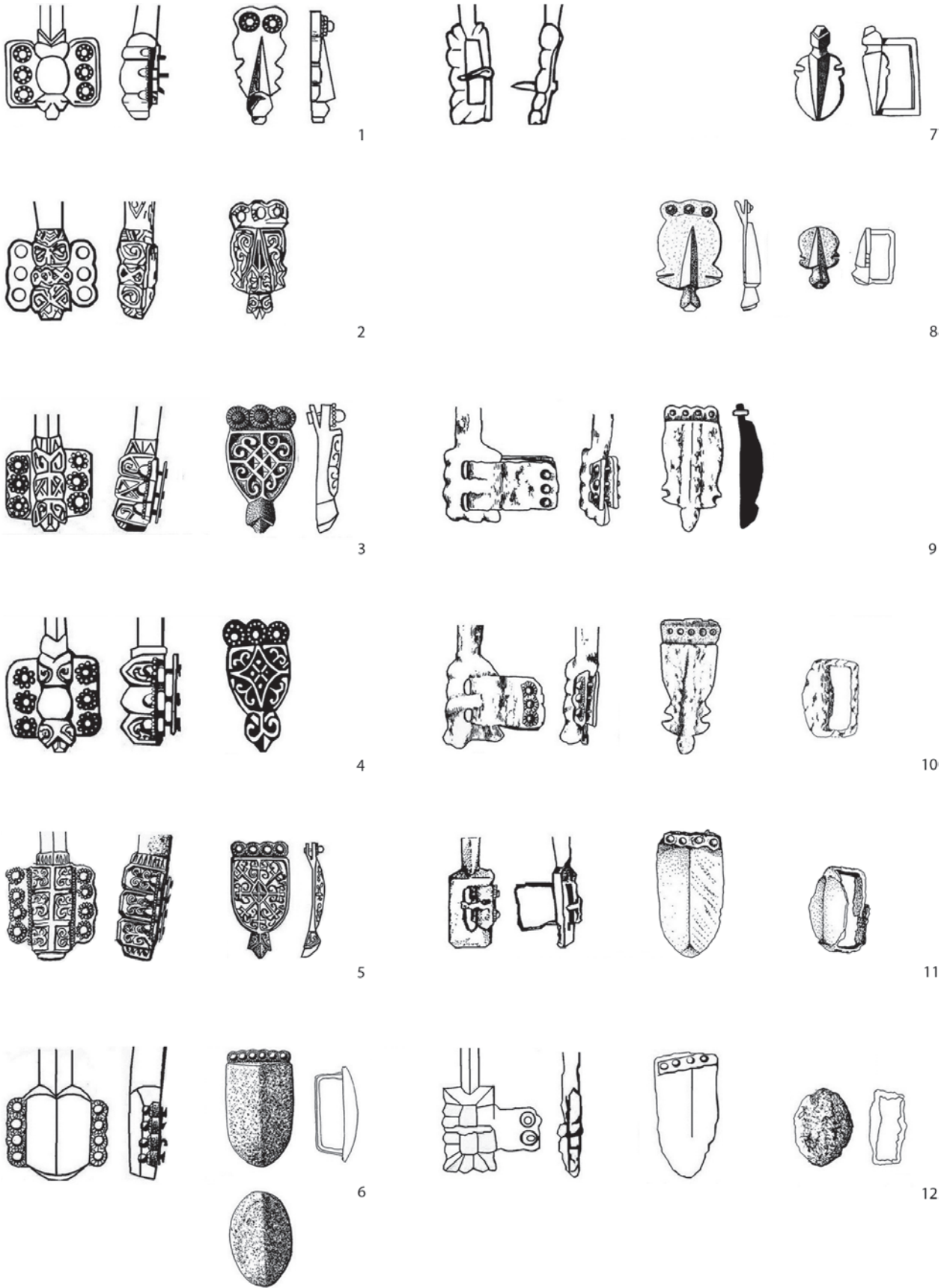


Abb. 26. Details von Sporen und Sporenriemengarnituren aus 1 – Biskupija-Crkvina Grab 1; 2 – Biskupija-Crkvina Narthex-Grab; 3 – Morpolača (Grab B); 4 – Biskupija-Crkvina Grab 4; 5 – Biskupija-Crkvina Hippokampen-Sarkophag; 6 – Gornji Koljani-Crkvina; 7 – Ostrovica-Greblje; 8 – Biskupija (Acker von Aćim Popović); 9 – Kašić-Maklinovo brdo (Grab 52); 10 – Nin-Ždrijac (Grab 161); 11 – Stranče-Gorica (Grab 154); 12 – Gornji Koljani-Vukovića most.

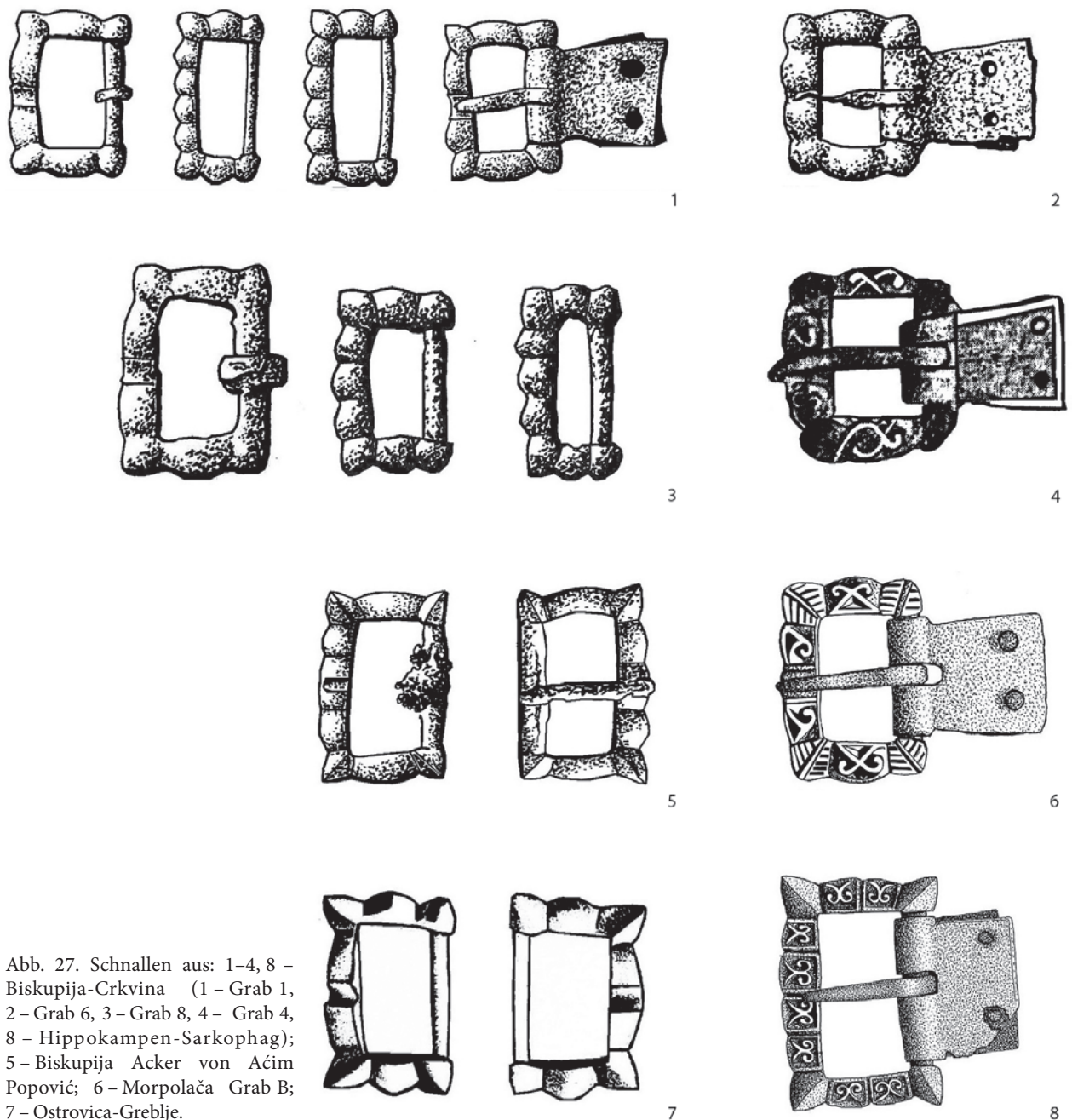


Abb. 27. Schnallen aus: 1-4, 8 - Biskupija-Crkvina (1 - Grab 1, 2 - Grab 6, 3 - Grab 8, 4 - Grab 4, 8 - Hippokampen-Sarkophag); 5 - Biskupija Acker von Aćim Popović; 6 - Morpolča Grab B; 7 - Ostrovica-Greblje.

Vrbljani in Verbindung gesetzt werden kann – wie es Vinski anführt – sondern wegen seiner Verzierungen auch mit den bereits genannten reich verzierten Sporen und deren Verschlussgarnituren (Abb. 23 und 26). Die Verzierung auf dem senkrechten Mittelarm des Halters gleicht jener auf den ringförmigen Dornapplikationen der sog. *Karolingersporen des kroatischen Typs* (Abb. 25) aus Eisen und Bronze, aber auch die vogelförmigen Enden an den unteren drei Armen des Halters sind gleich jenen Enden an den Sporenschenkeln und auf zwei Typen von Sporengarnituren (siehe Abb. 26). In diesem Zusammenhang können die Funde, die als Produkte lokaler Werkstätten gelten (wie die Sporen aus Ostrovica, Vukovića most u. a.), eben gerade keine

Produkte lokaler Werkstätten sein und auch nicht in die von Vinski angegebene Zeit datieren.

Zusätzliche Argumente liefert die inkonsequente, unlogische Datierung der Funde aus Grab 6 von Biskupija-Crkvina: „Grab 1 und Grab 6 aus Biskupija-Crkvina bestimmten wir als älteste Grabeinheiten mit *Spathae* im dalmatinischen Kroatien...“ (VINSKI 1981, 22). Die Funde aus Grab 6 sind somit nach Vinski die ältesten Karolingerfunde im *dalmatinischen Kroatien*. Ein Problem besteht allerdings in der Tatsache, dass man in Grab 6 neben der *Spatha* auch einen Eisensporn mit Nieten am Bügelende entdeckte, der eine verzierte bronzene Ringapplikation am Dorn hatte. Dieser Sporentyp, so Vinski, könne nicht älter als Mitte des

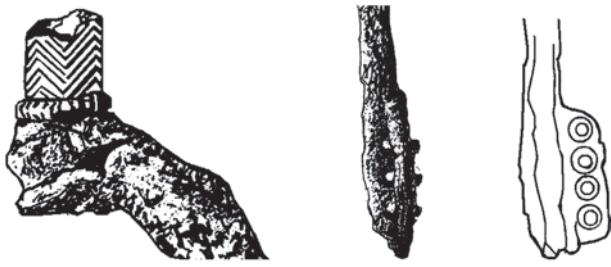


Abb. 28. Details vom Sporn aus Biskupija-Crkvina Grab 6.

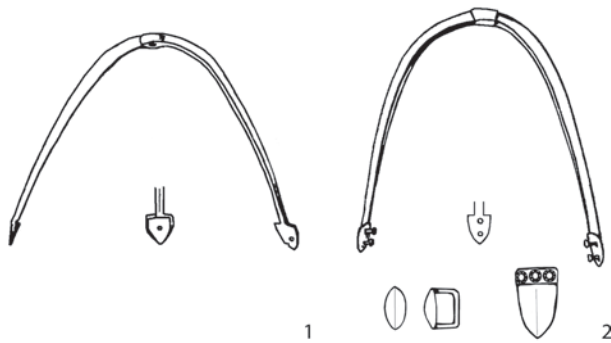


Abb. 29. Sporen aus 1 - Mostar-Vukodol; 2 - Biskupija-Crkvina Grab 88.

9. Jahrhunderts sein und sei das Produkt heimischer Werkstätten (Abb. 28).¹⁰

Ferner datiert Vinski die Sporen aus Mostar-Vukodol um 850 und vergleicht sie mit jenen aus Biskupija-Crkvina Grab 88, die etwa um das Jahr 800 datieren. Einer der Sporen aus Mostar-Vukodol ist völlig identisch

10 VINSKI 1977/78, 161: Im Post Scriptorum *O nalazima karolinških mačeva u Jugoslaviji* („Über Funde von Karolingerschwertern in Jugoslawien“), 1981, 39–40, lässt er die Möglichkeit zu, dass sie nach 800 hergestellt worden sind und erst in der fortgeschrittenen zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts ins Grab gelegt wurden.

mit einem Paar aus Biskupija-Crkvina (Abb. 29) (VINSKI 1981, 24). Vinskis Argumentation respektierend, möchte ich dennoch darauf hinweisen, dass er die Tatsache ignoriert, dass die Sporengarnitur aus Grab 88 vollkommen identisch ist mit den Sporengarnituren aus Gornji Koljani-Vukovića Most und Gornji Koljani-Crkvina (Abb. 26:6, 12). Daher ist die These einer späten Datierung der Funde aus Gornji Koljani und Vukodol nicht begründbar. Die Umstände deuten vielmehr auf eine zeitgleiche Nutzung der Sporen von allen vier Fundorten hin.

In seiner letzten Arbeit über Karolingerfunde im Gebiet der heutigen Herzegowina, über die Funde aus Mogorjelo, Stolac-Čairi und Mostar-Vukodol behauptet VINSKI (1985, 61–77), dass die Karolingerfunde über das benachbarte kroatische Fürstentum in die Gebiete *Pagania* und *Zahumlje* kamen und bis spätestens 870 in die Gräber gelegt wurden.¹¹ Ferner sagt er, dass die Sporengarnituren aus Mogorjelo in die ersten beiden Jahrzehnte des 9. Jahrhunderts datiert werden können. Hierbei lässt er seine eigene Datierung aus dem Jahre 1981 (VINSKI 1985, 159, Anm. 31: „*Mogorjelo bei Čapljina (Südherzegowina), Schnalle und Riemenzunge, vergoldete Bronze mit insularen Ornamenten, silberne Niete, frühkarolingische Herstellung aus der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts...*“) außer Acht. Gleichfalls in Bezug auf seine Analogie über die zerrissenen Sporen aus der Grabeinheit vom Fundort Mostar-Vukodol

11 VINSKI 1985, 65: An dieser Stelle ist anzumerken, dass Vinski ohne jegliche Argumente behauptet, die Fundstelle Mostar-Vukodol befinde sich im Territorium von Paganien (= Narentaner, 77). Desgleichen behauptet er, dass die territorial-administrativen Grenzen von Zahumlje und Paganien zeitgleich mit den Karolingerfunden sind. Dies würde bedeuten, dass diese Fürstentümer Anfang des 9. Jahrhunderts existierten, auch wenn die frühesten Quellen sie erst Mitte des 10. Jahrhunderts erwähnen.

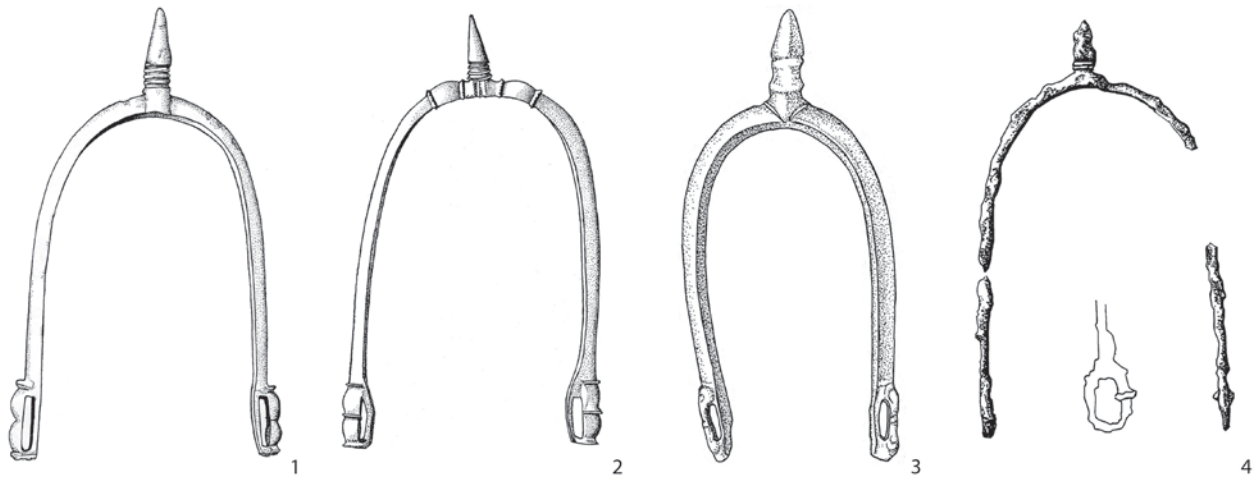


Abb. 30. Sporen von 1 - Sundremda, Thüringen; 2 - Gornji Vrbljani; 3 - Trilj-Mali Drinić; 4 - Morpolača Grab A.



Abb. 31. Motivvergleich der Riemenzunge von Gornji Vrbljani (1), mit dem Tassilo-Kelch (2: nach MILOŠEVIĆ 2000a, 113).

behauptet er in Anm. 38 (VINSKI 1985, 75) „Solch einer bemerkenswerten Kombination an Funden stellen wir einerseits die zweifellos frühkarolingische Kombination von (importierten) Funden eines Schwertes und Sporen-paares in dem ausgesprochen wichtigen und bekannten Kriegergrab 1 vom dalmatinisch-kroatischen Fundort Biskupija-Crkvina bei Knin gegenüber sowie andererseits die einige Jahrhunderte spätere Kombination von Karolingerfunden eines Schwertes (Import) und Sporen-paares (letzteres ist eine lokale, d. h. slawische Nachahmung) aus dem Kriegergrab vom dalmatinisch-kroatischen Fundort Koljani Gornji-Crkvina bei Vrlika“ (dies bezieht sich auf das Grab bei Vukovića Most, Anm. des Autors).

Ich nehme an, dass der Begriff *einige Jahrhunderte* mindestens zwei Jahrhunderte einschließt, was bedeuten würde, dass das Karolingerschwert des Typs K zu Beginn des 11. Jahrhunderts in Gebrauch war und Karolingersporen des kroatischen Typs gleichfalls zu Anfang des 11. Jahrhunderts hergestellt wurden. Diese nicht erläuterte Datierung ist noch weniger verständlich, wenn man weiß, dass man in der Nähe von Grab 1 – in der gleichen Schicht – in Grab 6 (wie ich bereits erwähnt habe) von Biskupija-Crkvina wie auch im Grab bei Vukovića Most ein Schwert des Typs K und sog. *Karolingersporen des kroatischen Typs* entdeckt hatte.

Diese Arbeit dient nicht als Kritik an der wissenschaftlichen Arbeit von Z. Vinski über die Karolingerfunde, sondern als warnender Hinweis auf seine häufig inkonsequente Beziehung zu seinen eigenen Werken. Zudem soll darauf hingewiesen werden, dass seine These über eine frühere oder spätere Beigabe der gleichen Funde in Gräber im engeren und weiteren Gebiet des kroatischen Fürstentums mit keiner einzigen wissenschaftlichen Tatsache untermauert ist.

Demzufolge sind der Sporn aus Gornji Vrbljani und die Riemenzunge die ältesten fränkischen Funde. Sie markieren den Beginn des fränkischen Einflusses in diesem Raum. Im Gebiet des kroatischen Fürstentums wurden einige dem Exemplar aus Gornji Vrbljani ähnelnde Sporen gefunden. Eine besonders starke Ähnlichkeit zeigen die Sporen von Trilj-Mali Drnić aus dem Flussbett der Cetina (MILOŠEVIĆ 2006, 299–307), während der Sporn aus Morpolača Grab A zwar keine senkrecht gestellte Öse hat, aber doch im Bezug auf die Bügel stilistisch stark an die bereits genannten Sporen erinnert. Dieser Sporentyp hat seine Analogien auch im Frankenreich, zum Beispiel den Sporn von Sundremda in Thüringen (VINSKI 1977/78, 158–159; MILOŠEVIĆ 2006, 299–307), der an das Ende des 8. bzw. an den Anfang des 9. Jahrhunderts datiert (Abb. 30).

Auf der Riemenzunge aus Gornji Vrbljani und der Riemengarnitur aus Mogorjelo sind verflochtene Tierornamente als Hauptverzierungen und als kompositorisches Motiv dargestellt, was ein grundlegendes Merkmal des insularen Stils ist. Pflanzliche und geometrische Ornamente sind hingegen an den Rändern der Artefakte vertreten (VINSKI 1977/78, 145–158; MILOŠEVIĆ 2000c, 113).

Als Hauptanalogie für die angeführte Riemenzunge und Riemengarnitur geben Z. Vinski und A. Milošević die Tierdarstellungen auf dem Tassilo-Kelch (Abb. 31) an und datieren die Artefakte in die Entstehungszeit des Kelchs. Neben den Tierdarstellungen befinden sich jedoch auch pflanzliche und geometrische Ornamente (Abb. 32). An den Bügeln der Sporen aus dem Hippokampen-Sarkophag von Biskupija-Crkvina befindet sich eine Verzierung aus zwei gegenüberliegenden Ranken mit blattförmigen Enden, unter der sich ein dreieckiger

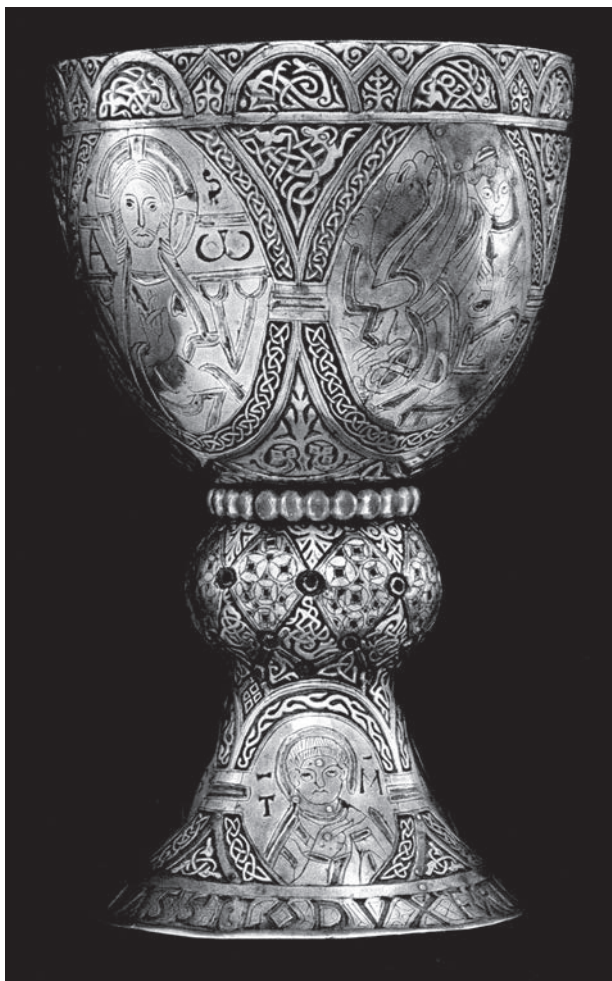


Abb. 32. Tassilo-Kelch.

Sockel befindet. Gleichartige Verzierungen finden sich am oberen Rand des Tassilo-Kelchs, aber auch Motive wie beispielsweise rautenförmige Kreuze oder zweifache Ranken auf der Raute (Abb. 33). Daher nehme ich an, dass auch die reich verzierten Sporen der gleichen Werkstatt entstammen und in der Zeit nach dem Stil mit Tierdarstellungen entstanden sind, in einer Zeit, als die pflanzlichen und geometrischen Ornamente zum Hauptverzierungsmotiv wurden und die Tiermotive lediglich an den Rändern der Gegenstände vorkommen.

Zu dieser Reduzierung der Tierornamentik kommt es meiner Meinung nach gegen Ende des 8. Jahrhunderts, als die genannten fränkischen Produkte im Gebiet des frühmittelalterlichen kroatischen Fürstentums in Erscheinung treten. Bei den Eisen- und Bronzesporen mit verzierter bronzener Ringapplikation am Dorn – auch wenn sie ausschließlich im angeführten Territorium zu finden sind – gehe ich von fränkischen Importen aus. Aufgrund ihrer Anzahl und der typologischen Einzigartigkeit im Gebiet des kroatischen Fürstentums können wir sie *Karolingersporen des kroatischen Typs* nennen, was aber nicht heißt, dass sie Produkte der heimischen Werkstätten sind. Die Sporen

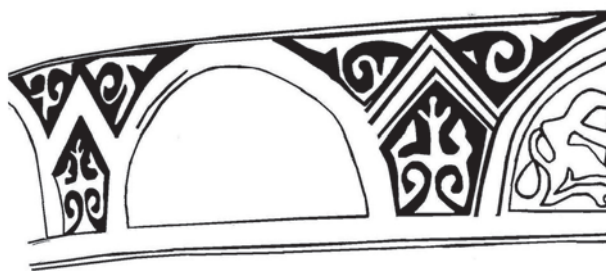


Abb. 33. Pflanzliche und geometrische Verzierungen auf dem Tassilo-Kelch.

dieses Typs treten nämlich in den ältesten Schichten in Biskupija-Crkvina (Grab 6) zusammen mit Karolingerschwertern auf, ebenso in den Gräbern von Gornji Koljani-Vukovića Most und Podgradina-Rešetarica. In Biskupija-Crkvina wurde dieser Sporentyp nicht nur in Grab 6, sondern auch in den Gräbern 2 und 3 entdeckt. In deren unmittelbarer Nähe befinden sich die Gräber 1 und 4, in denen, neben anderen Gegenständen, leichte bronzene und silberne vergoldete Sporen gefunden wurden, die die gleiche Verzierung am Dorn haben (Abb. 21) wie die Eisensporen in den Gräbern 2 und 3. In Grab 6 wurde zudem eine identische Riemenschnalle wie in den Gräbern 1 und 4 entdeckt (Abb. 27:1, 4). Daher gehe ich davon aus, dass diese Gegenstände als Produkt der gleichen Schmiede nach Biskupija kamen. Dieser Schicht gehören auch die Gräber 7, 8 und 88 von Biskupija-Crkvina an (Abb. 34). Die Gräber 1, 2, 4, 6, 8 (MILOŠEVIĆ 2000b, 209–218) von Biskupija-Crkvina, aber auch jene von Nin-Ždrijac (Grab 161), Morpolača (Grab A), Gornji Koljani-Vukovića Most, Podgradina-Rešetarica (Grab 4), Rudić bei Glamoč und Mostar-Vukodol enthalten heidnische Beigaben, d. h. die Toten in den Gräbern waren nicht christianisiert, so dass die Funde aus den Gräbern als erste karolingische Importe betrachtet werden können, die gegen Ende des 8. und zu Beginn des 9. Jahrhunderts in das kroatische Fürstentum kamen.

Im Gegensatz hierzu ist, mangels heidnischer Beigaben, bei den Funden aus den gemauerten Grüften und aus dem Sarkophag in Biskupija-Crkvina anzunehmen, dass die Toten dem Christentum angehörten. Zudem sind die gemauerten Grüfte und der Sarkophag aus Crkvina in Biskupija keine wiederverwendeten frühchristlichen oder spätantiken Gräber. Ihr Bau kann an einen weiteren fränkischen Einfluss geknüpft werden, der in der Baukunst reflektiert wird (sog. *karolingische Renaissance*). Sie entstanden im Geist der Erneuerung der Karolingerzeit und gehen dem Bau der Basilika voraus oder entstanden zeitgleich mit ihr, so dass ich annehme, dass die Toten Christen waren. Die Dauer des Christianisierungsprozesses bzw. die Zeitspanne, in der sich die Bestattungsbräuche in Biskupija-Crkvina wandelten, wird sich wahrscheinlich niemals mit Sicherheit

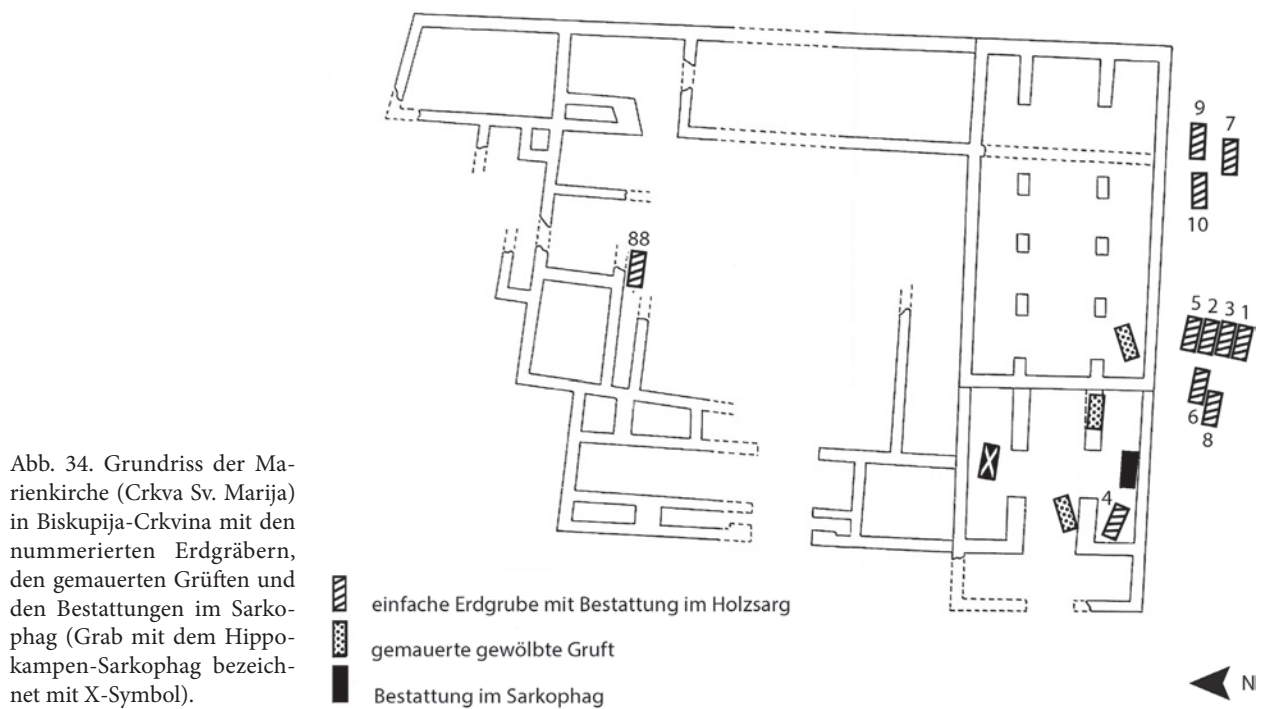


Abb. 34. Grundriss der Marienkirche (Crkva Sv. Marija) in Biskupija-Crkvina mit den nummerierten Erdgräbern, den gemauerten Grüften und den Bestattungen im Sarkophag (Grab mit dem Hippokampen-Sarkophag bezeichnet mit X-Symbol).

bestimmen lassen. Aufgrund aller hier gegebenen Umstände gehe ich davon aus, dass alle Karolingerfunde in Biskupija in einem relativ kurzem Zeitraum in die Gräber gelangten und die jüngsten Bestattungen mit fränkischen Funden von etwa 820 bis 830 datiert werden können.

Unter den übrigen Autoren, die sich mit der Problematik der Karolingerfunde systematisch beschäftigten, möchte ich Belošević hervorheben. Er datierte die Karolingersporen anhand der systematisch erforschten Gräberfelder in Nin und Kašić zunächst an das Ende des 8. und an den Anfang des 9. Jahrhunderts (BELOŠEVIĆ 1980, 99–109), um später die Datierung auf die Periode zwischen 820 und 850 zu verlegen (BELOŠEVIĆ 2007, 282–284). Auch Milošević folgte anfangs der These, dass diese Funde an das Ende des 8. und in das erste Drittel des 9. Jahrhunderts (MILOŠEVIĆ 2000c, 106–139) zu datieren seien. Später verwarf er sie und kam zu der Ansicht, dass die Karolingersporen bis zum Ende des 9. Jahrhunderts in Gebrauch gewesen sein könnten (MILOŠEVIĆ 2009, 355–370).

Petrinec hingegen vertritt die Meinung, dass diese Funde anhand systematischer Erforschungen der Gräberfelder aus dem 8. bis 11. Jahrhundert an das Ende des heidnischen Horizonts und den Beginn der heidnisch-christlichen Gräberfelder zu datieren sind, in den Zeitraum von 785 bis 850.

Anders als für die zuvor genannten Autoren haben die Goldmünzen von Konstantin V. Kopronymos, die zusammen mit den Karolingerfunden in den Gräbern 1, 2, 3, 6, 7 und im Hippokampen-Sarkophag in Biskupija-Crkvina entdeckt wurden, für Petrinec eine datierende

Bedeutung. Zudem weist sie darauf hin, dass die Funde aus den Gräbern 1–8 in der gleichen stratigraphischen Schicht entdeckt wurden, was sicherlich auf eine nähere zeitliche Verwendung hindeutet (PETRINEC 2009, 164).

Nach der Stilanalyse der Karolingerfunde, die durch eine einheitliche Verzierungsweise gekennzeichnet sind, sei auf einige weitere gemeinsame Merkmale hingewiesen, die sich auf alle karolingischen Gegenstände im Raum von *Liburnien und Dalmatien* beziehen. In erster Linie handelt es sich um die Lage der Fundorte und die stratigraphischen Beziehungen. Die räumliche Verteilung der Fundorte und Funde mit karolingischen Charakteristiken zeigt eine auffallende Regelmäßigkeit, die A. Milošević erkannte (MILOŠEVIĆ 2000c, 115–119). Diese Regelmäßigkeit besteht darin, dass alle Fundorte entlang der antiken Straßenrouten liegen bzw. dass sich diese Fundorte auf oder unterhalb von dominanten Erhöhungen befinden, von denen der Verkehr auf den Straßen überwacht werden konnte, oder aber an wichtigen Kreuzungen dieser Straßen. Es sind dies die Fundorte:¹² Stranče (1), Glibodol am

12 (1) – MATEJČIĆ 1978, 239: die Burgruine Badanj bei Crikvenica befindet sich am Abhang des Hügels oberhalb der Straßenkurve, die von Crikvenica über Stranče nach Tribalj führt; MATEJČIĆ 1969, 34: die Ruinen Badanj (bei Crikvenica) und Lopar waren zweifellos antike Festungen, die sich an der antiken Hauptstraße von Aquileia nach Senj befanden, wobei eine Abzweigung durch Vinodol führte. Im frühen Mittelalter hatten Lopar und Badanj zweifellos die Funktion von Gespan-Städten.

(2) – KOLAK/ŠUNJIĆ, wurde (neben dem Ort Glibodol) entlang der Straßenverbindung von Lička Jesenice bis Dabar über den Gebirgssattel Mala Kapela entdeckt...

- (3) – SOKOL 2008, 183–198: Brušani befinden sich an der Straßentrasse Gospić-Brušane-Baške Oštarije-Karlobag.
- (4) – DELONGA 1988, 80: *Archäologische Erbe mit zahlreichen prähistorischen Festungssiedlungen in Norddalmatien, von denen einige zu römischen Municipia wurden, zeigt die Kontinuität der Besiedlung an diesen Orten bis zum Mittelalter; z. B. Asseria, Bribir, Knin, oder aber in Kašić, wo Indizien bestehen, dass auf dem dominanten Plateau- auf dem sich heute die Dorfkirche und der Friedhof befinden- eine Festungssiedlung mit Kontinuität bis ins frühe Mittelalter lag.*
- (5) – MILETIĆ 1991/92, 68.
- (6) – MILETIĆ 1991/92, 68: „Der kürzeste Weg von Asseria nach Varvaria verlief... über Lepuri, Bulići, Lišane Ostrovičke und Ostrovica. Auf... dem Gipfel des gleichnamigen Berges befindet sich eine vorzeitliche Burgruine, im Mittelalter die feste Stadt der Bewohner aus Bribir.“
- (7) – MILETIĆ 1991/92, 70–71: *Eine direkte (Straßen)-Verbindung aus Scardona nach Burnum verlief über Bratiškovci.*
- (8) – Die Fundstelle, an der die Schwerter entdeckt wurden, liegt am heutigen Schotterweg von Orlić nach Polača. Dies ist zugleich auch die kürzeste Verbindung zur heutigen Nationalstraße D1, die mit der antiken Straße Vrlika-Kijevo-Knin übereinstimmt.
- (9) – PETRINEC 2009, 16: Diese Fundstelle befindet sich unterhalb von Jojića Glavica, wo neben vorzeitlichen auch frühmittelalterliche und mittelalterliche Funde festgestellt wurden (MILOŠEVIĆ 1998, 69–70). Unterhalb von Jojića Glavica trafen zwei antike Straßen aufeinander: Trilj-Vrlika-Knin und Bite-lić-Gornji Koljani-Ježević-Cetina-Civljane (JURČEVIĆ 2009, 56).
- (10) – Crkvina befindet sich unterhalb der vorzeitlichen Burgruine und spätantiken Festung und nahe Vukovića Most (JURČEVIĆ 2009, 56).
- (11) – Auf der Strecke der antiken Straße Aržano-Cista-Šestanovac-Zadvarje-Dubci (KATIĆ/LOZO 2008, 78) oberhalb von Gornja Brela befindet sich die auch heute noch erkennbare spätmittelalterliche Festung Poletnica. Unterhalb von Poletnica traf diese antike Straße, so meine Annahme, auf die gleichfalls antike Straße aus Richtung Zagvozd-Grabovac-Žeževica (TOMASOVIĆ 2009, 225). „Auch Gradina auf Poletnica in Gornja Brela hatte ausgesprochen gute Möglichkeiten die südlichen Punkte und die Verbindung über den Gebirgssattel Dubci im Hinterland zu überschauen, sowie das Hinterland von Omiš über den Berg Imber im Westen und Teile des Feldes von Imotski-Radobilje. In Poletnica fand man Keramik aus dem 6. Jahrhundert.“
- (12) – MILETIĆ 1977, 237: „Dieser Friedhof in Rudići befindet sich an den nach Crkvina abfallenden Hängen von Gradac, ..., es ist eng verbunden mit Gradac und Crkvina in Halapići, durch das die Magistralstraße Salona- Servicium auf der Strecke von Prolog nach Pecka verläuft.“
- (13) – BOJANOVSKI 1976, 254: „Die spätantike Festung in Vrbljani befindet sich an der Straße Salona-Leuseba-Servitium.“
- (14) – ČREMOŠNIK 1951, 319: „In der Nähe von Sultanovići befindet sich die mittelalterliche Festung Vesela Straža; an diesem Ort kreuzten sich vier wichtige Wege: aus Split, Kroatien (?), dem Lašva-Tal und aus Bosnien (Fojnica).“
- (15) – VRDOLJAK 1988/90, 171, Anm. 84: „Die (römische) Straße verlief von Podgradina entlang dem Rand des Feldes unterhalb von Kamešnica und weiter nach Liškovača ... Aus Rešetarica führte sie entlang von Kraljičin nasip (Königinnen-damm) nach Miši und Livno. Aus Rešetarica führte auch eine Gebirge Mala Kapela (2), Prozor bei Otočac, Brušani (3), Kašić-Maklinovo Brdo (4), Biljane Donje, Podgrađe bei Benkovac (5), Ostrovica bei Bribir (6), Bratiškovci (7), Kninsko polje-Gugine kuće, Orlić bei Knin (8), Civljane-Brzica bei Vrlika (9), Gornji Koljani-Crkvina (10), Poletnica bei Zadvarje (11), Rudići bei Glamoč (12), Gornji Vrbljani (13), Sultanovići bei Bugojno (14), Varvara bei Prozor, Podgradina-Rešetarica bei Livno (15), Vir bei Posušje (16), Gradac bei Posušje (17), Humac bei Ljubuški (18), Mogorjelo bei Čapljina (19). Hinzu kommen Fundorte an Übergängen über die Flüsse¹³ Cetina, Čikola, Guduča und Bregava: Gornji Koljani-Vukovića Most (20), Gornji Koljani-Crkvina
- Abzweigung auf schmalen Weg nach Široka draga und weiter über Kamešnica nach Ruda und Otok im Feld von Sinj.N. Miletić behauptet, dass die römische Straße auf dem Bett von Kraljičin nasip über Buško blato bis Vidoše verlief.“
- (16) – PAŠALIĆ 1960, 35; „An die (römische) Straße Duvanjsko polje-Imotski-Runovići bei Vir knüpft auch die andere Straße aus Aržano-Vinica-Zavelim an.“
- (17) – PAŠALIĆ 1960, 56–57; KRALJEVIĆ 1974, 170: „Die natürliche Lage dieser Fundstelle gewährte einen Blick auf drei benachbarte Karstfelder (von Kočerin, Posušje und Imotski-Bekija). Zudem ermöglichte die römische Straße Narona-Bigeste-Gradac-lminium einen schnellen und einfachen Zutritt zu diesem Ort.“
- (18) – BOJANOVSKI 1988, 119–121: „...befand sich an der (römischen) Straße, die das Feld von Mostar über Donji Ra-dišići (Bigeste)-Ljubuški-Međugorje-Rodoč-Cim mit Narona verband.“
- (19) – Mogorjelo befand sich an der Kreuzung der Anschlussstraße aus Narona mit der Magistralstraße Salona-Novae-Bigeste-Dilunto... (BOJANOVSKI 1969, 140–141.); „...die antike Festung entstand Mitte des 3. Jahrhunderts und war sicherlich bis Ende des 6. Jahrhunderts in Verwendung. (BOJANOVSKI 1969, 162).
- 13 (20) – JURČEVIĆ 2009, 56.
- (21) – JURČEVIĆ 2009, 56.
- (22) – „Aus Čitluk (Aequum) kommend, überquerte die Straße den Cetina-Fluss bei Mostina 400–500 m flussaufwärts von Han, dann führte sie aus Bajagić fast in gerader Richtung hinauf gen Bili Brig unterhalb des Dinara-Gebirges“ (BOJANOVSKI 1974, 60); „Nahe Bajagić befand sich der Übergang über den Cetina-Fluss, der es mit Čitluk (Aequum) verband und in Bajagić mit der Straße zusammentraf, die aus Richtung Ruda-Otok/Gala-Obrovac Sinjski führte.“ (BOJANOVSKI 1974, 58).
- (23) – ZANINOVIĆ 1985, 40: „Trilj... die Siedlung entstand an einer Brücke, die zweifellos einer der wichtigen Verkehrspunkte im weiten Raum war, da sich hier der Verkehr zweigte in Richtung Buško blato und Zentralbosnien (Salona-Argentaria) sowie südöstlich gen Novae (Runovići) bis hin nach Narona und weiter. Tilurim-Trilj ist ein außergewöhnliches Beispiel dafür, wie sich an einem strategischen Verkehrsknotenpunkt der Verkehr hartnäckig wiederholt und ohne Unterbrechungen von der Vorzeit bis heute anhält...“
- (24) – Die Fundstelle Zgon, an der das Karolingerschwert gefunden wurde, befindet sich 300 m von der Überquerung des Cetina-Flusses an der Stelle Stari most (alte Brücke) in Kreševo. Dieser Übergang wurde auch in der Vorzeit genutzt, da sich daneben eine kleinere vorzeitliche Burgruine befindet.

(21), Bajagić bei Sinj (22), Trilj bei Sinj (23), Katuni (Kreševo) bei Šestanovac (24), Gradac bei Drniš (25), Morpolača-Fundstätte Škorića-Tubića kuće (26), Stolac-Čairi (27).

Neben den Funden karolingischer Reiterausrüstung wurde auch eine große Anzahl byzantinischer Goldmünzen von Konstantin V. Kopronymos entdeckt. Wegen ihrer Verbindung miteinander gehe ich davon aus, dass sie in den gleichen zeitlichen und räumlichen Kontext wie die Karolingerfunde gebracht werden können. Die meisten dieser Münzen wurden in Biskupija-Crkvina in den Gräbern 1, 2, 3, 6, 7 und im Hippokampen-Sarkophag gefunden:¹⁴ Die dort im Jahre 2000 südlich der Basilika durchgeführten Revisionsausgrabungen brachten eine weitere Goldmünze von Konstantin V. Kopronymos zutage (GUDELJ 2000, 239). Zu den Grabfunden gehören – wenngleich nicht bei den angeführten Karolingerartefakten entdeckt – die Goldmünzen aus den foldengen Fundstätten:¹⁵ Trilj (sv. Mihovil, 28), Nin (29), und Dubravica bei Skradin (30). Bei den Exemplaren aus Islam Latinski, Podvršje (31), Bribir

(32), Piramatovci (33), Danilo (34), Mokro Polje (Čuker) (35), Prevjes, Vrpolje (36), Topolje (37), Cetina (Glavaš) (38), Štikovo, Gradac bei Drniš (39), Gornji Utori, Muć (40), Bajagić bei Sinj, Gardun (41) und Klis (42) sind nur die Fundstellen bekannt (ŠEPAROVIC 2003, 129–132). Die Goldmünzen des byzantinischen Kaisers Konstantin V. Kopronymos stammen somit ebenso wie die Karolingerfunde von ausgesprochen wichtigen strategischen Orten.

(25) – MILETIĆ 1992/93, 135: Befindet sich an der Magistralstraße Burno-Promona-Magno-Andertium. „verläuft weiter durch das Dorf Gradac bis zum Čikola-Flüsschen und überquert dieses an der Stelle der ehemaligen Vezovićer Brücke.“

(26) – Die Fundstelle befindet sich am Übergang über den Fluss Guduča, diesen Übergang nutzte auch die römische Vicinalstraße, die aus Piramatovci nach Bribir führte (MILETIĆ 1993, 137).

(27) – „Die Ausgrabungsstelle der Gegenstände liegt etwa 15 m vom Flusslauf entfernt am Ufer der Bregava.“ (ATANACKOVIĆ-SALČIĆ 1983, 24); „Alle relevanten Elemente tragen zur Identifizierung von Stolac mit dem antiken Diluntum bei. Falls die alten Städte häufig nur die Verlängerung (Fortsetzung) des römischen Munizipalsystems waren, so ist der heutige Ort Stolac mit seinem Gebiet in diesem Sinne ein wahrer Erbe des Diluntums der Daorsen“ (BOJANOVSKI 1988, 100).

14 In allen angeführten Gräbern wurden sie zusammen mit Karolingerausrüstung gefunden.

15 (28) – KARAMAN 1921, 1. Ich nehme an, dass die Goldmünze von Kopronymos mit dem übrigen Schmuck in einer Erdgrube gefunden wurde, da Karaman angibt, dass das Grab: „altertümlich, einfach und nicht gemauert war.“

(29) – BELOŠEVIĆ 1998, 129: „Erdgrube von unbekannter Größe.“

(30) – GUNJAČA 1989, 148–149; MILETIĆ 1991/92, 70. Die Vicinalstraße führt von Varvaria in Richtung Smrdelj und das fruchtbare Gebiet Bratiškovi-Dubravice.

(31) – UGLEŠIĆ 2009, 147.

(32) – Auf Bribirska Glavica befanden sich Festungen aus der Vorzeit bis zum späten Mittelalter, die die Straßen aus dem Hinterland in Richtung Nin, Zadar, Šibenik und Skardin die gesamte Geschichte hindurch kontrollierten. Eine wichtige Anmerkung ist, dass man Münzen von Karl dem Großen, die wiederum chronologisch zeitgleich mit jenen von Konstantin V. Kopronymos sind, auf Bribir gefunden hat. (ŠEPAROVIC 2003, 126–132).

(33) – MILETIĆ 1993, 137, Karte 2: In Piramatovci schloss die Vicinalstraße aus Varvaria an die antike Magistralstraße aus Scardona nach Asseria an.

(34) – ZANINOVIĆ 1996, 318: Danilo Gornje oder das antike Rider befand sich an der antiken Straße, die Scardona mit Salona verband, dabei war: „eine wichtige Funktion die Bewachung des Verkehrs zwischen den beiden bekannten Zentren, ... nämlich Scardona und Salona...“ Rider wird in den spätantiken Texten des anonymen Geographen aus Ravenna erwähnt (V, 14, 380, 18) aus dem 6. Jahrhundert und in Gvidonis Geographica aus dem 11. Jahrhundert.

(35) – DELONGA 1984, 260: Auf Čuker befindet sich die spätantike Festung, von der die antike Straße und der Flussübergang über die Zrmanja unmittelbar unterhalb der Festung kontrolliert wurden.

(36) – BUDIMIR 1987, 204–205: Auf dem Hügel Mala Viola in Vrpolje befindet sich eine vorzeitliche Burgruine, auf der Funde entdeckt wurden, die eine kontinuierliche Anwesenheit von Menschen von der Vorzeit bis ins Mittelalter belegen.

(37) – MARUN 1998, 32, 33, 82, 223, 264; MILETIĆ 1992/93, 149: „... (Topolje) zusammen mit der Burgruine Sv. Spas oberhalb von Knin umschloss es das Kosovofeld und kontrollierte den einzigen durchgängigen Übergang über den Krka-Fluss bis hin nach Bobodol bei Burnum.“

(38) – MILOŠEVIĆ 1998, 64: „Von dieser Stelle lässt sich das weitläufige Tal um die Cetina-Flussquelle ausgezeichnet überblicken (Paško polje und Cetinsko polje) und hier verläuft zudem einer der Hauptwege aus Richtung Knin... über den Uništa-Pass nach Bosnien. An der Stätte Njivetine in Podglavaš und auf dem Dinara-Gebirge... entdeckte man erhalten gebliebene römische Wagenspuren“ (ALDUK 2010, 279).

(39) – MILETIĆ 1992/93, 135: Der Fundort liegt an der Magistralstraße Burno-Promona-Magno-Andertium. „... (die Straße) führt weiter durch das Dorf Gradac bis zum Flüsschen Čikola, und überquert es an der Stelle mit der ehemaligen Brücke Vezovića most.“

(40) – BOJANOVSKI 1974, 131: „Andertium befand sich auf der Burgruine Brečevo in Gornji Muć... von dieser Burgruine überblickte man das gesamte Feld von Muć und das Petrovo-Feld sowie Labin, Lečevica, Dicmo, Dugopolje und Kotlenice bis hin nach Klis.“

(41) – An Stelle des heutigen Gardun befanden sich eine vorzeitliche Burgruine, ein römisches Militärlager, eine spätantike Festung, eine spätmittelalterliche und venezianische Festung, so dass ich annehme, dass auch eine frühmittelalterliche Befestigungsanlage existierte (SANADER 2002, 14): „Von diesem dominanten und strategisch wichtigen Ort überblickt man den Cetina-Fluss und dessen Überquerungen sowie alle umliegenden Felder und Hochebenen.“

(42) – MILETIĆ 1992/93, 137: An dieser Stelle verbanden sich alle Straßen von Dollabella aus dem Hinterland nach Salona.

Abgesehen davon, dass man fast alle Funde von karolingischer Reiterausrüstung und Goldmünzen von Konstantin V. Kopronymos an den wichtigsten Verkehrskreuzungen und Kontrollpunkten entdeckte, kamen sie an den verschiedenen Fundorten in der gleichen stratigraphischen Schicht zutage, und zwar unabhängig davon, ob sie in Gräbern ohne Steinarchitektur mit Toten in Holzsärgen,¹⁶ in gemauerten Grüften¹⁷ oder in Sarkophagen¹⁸ gefunden wurden. In den Ausgrabungsberichten über Biskupija-Crkvina aus den Jahren 1891¹⁹, 1892²⁰ und 1901 gab L. Marun an (MARUN 1998, 105), dass der Sarkophag mit Hippokampen und die Gräber 1–10 (MILOŠEVIĆ 2000b, 209–218) in Erdgruben mit Holzsärgen in der tiefsten Schicht von etwa 3 bis 5 m Tiefe entdeckt wurden. Nahe den Erdgräbern 1–6 und 8 befanden sich auch zwei gemauerte Grüfte (PETRINEC 2009, 68–69). Ich nehme an, dass ihr stratigraphisches Verhältnis zueinander jenem in Dubravice bei Skradin ähnelt, wo gleichfalls gemauerte Grüfte neben Erdgruben entdeckt wurden (GUNJAČA 1995, 159–168). Z. Gunjača sagt über das Verhältnis der Gräber: „...die Gräber in Dubravice mit ihrer Holzkonstruktion befinden sich in gleicher Tiefe wie die Mehrheit der Gräber mit Steinarchitektur. Sicherlich ist wichtiger... die Feststellung, dass in diesen beiden Gräbergruppen neben den Überresten der Toten sehr ähnliche Grabbeigaben entdeckt wurden. Dieses kulturell gesehene vollkommen identische Material sowie bestimmte rituelle Bestattungsdetails deuten auf eine festere Beziehung untereinander, wenn nicht sogar auf die absolute Identität der Verstorbenen, ohne Rücksicht auf die Tatsache, in welchem der beiden Typen von Grab sie bestattet wurden“ (GUNJAČA 1995, 164). Vergleicht man den zitierten Text von Z. Gunjača mit Maruns Berichten von 1891 und 1892 über die Gräber in Biskupija-Crkvina, so erkennt man, dass die stratigraphische Situation identisch ist. Zwar wurden in Dubravice keine

Gegenstände karolingischer Abstammung entdeckt, jedoch fand man in dem gemauerten Grab 34 eine Goldmünze von Konstantin V. Kopronymos. Ein ähnliches stratigraphisches Verhältnis wie in Biskupija-Crkvina und Dubravice bei Skradin haben auch die Gräber 140 und 168 auf der Nekropole bei der Heiligkreuzkirche (Crkva sv. Križa) in Nin (BELOŠEVIĆ 1998, 105–154). In der Grube von Grab 140 entdeckte man eine Münze von Konstantin V. Kopronymos und in der gemauerten Gruft 168 einen rohrförmigen Beschlag.²¹ Beide Gräber zählen zur ältesten (dritten) Schicht auf dem Gräberfeld und werden von Belošević, dem Forschungsleiter, in das 7. und 8. Jahrhundert datiert und der spätantiken Bevölkerung zugeschrieben (BELOŠEVIĆ 1998, 147–150). Meines Erachtens stimmt diese Annahme nicht. Meiner Meinung nach gehört die Gräberschicht um die Heiligkreuzkirche in Nin zur slawischen (kroatischen) Bevölkerung und stimmt zeitlich mit der Gruppe der behandelten Gräber in Biskupija und Dubravice überein. Marun behauptete bezüglich der Gräber mit Karolingerfunden in Biskupija-Crkvina, dass sich das Grab mit zerbrochenem Schwert und den schlecht erhaltenen Sporen (Grab A) neben Grab B befand, in dem die vergoldeten Sporen mit Verschlussgarnitur entdeckt wurden (MARUN 1998, 162–164; PETRINEC 2006, 23; PETRINEC 2009, 21). Jüngste Untersuchungen in der Lage Crkvina (Begovača) in Biljane Donje zeigten, dass sich die Grüfte 253 und 258 (beide aus antiken Spolien errichtet) und der Sarkophag (Grab 165) in der gleichen und zugleich tiefsten stratigraphischen Schicht befanden. In den Grüften wurden zwei Paar Karolingersporen und im Sarkophag (Grab 165) ein rohrförmiger Beschlag entdeckt.²² An dieser Stelle sind auch die zwei Sarkophage aus Crkvina in Galovac anzuführen.²³ Ein Sarkophag war verziert und wurde in der Sakristei der wiedererbauten frühchristlichen Basilika entdeckt, der andere, unverzierte Sarkophag lag an der Südseite der Kirche (BELOŠEVIĆ 1996, 328–332). BELOŠEVIĆ (1996, 336–338), der Forschungsleiter,

16 Fränkische Funde in Gräbern ohne Architektur wurden an folgenden Orten entdeckt: Kašić-Maklinovo Brdo; Kninsko polje, Lage Gugine kuće; Gornji Koljani-Vukovića Most; Morpolača, Lage Škorića-Tubića kuće (Gräber A und B); Nin-Ždrijac; Podgradina-Rešetarica bei Livno; Rudići bei Glamoč, Lage Grebnice (Bojanov orah); Sultanovići, Lage Glavica (Gorica).

17 In der gemauerten Gruft in Dubravice wurden Münzen von Konstantin V. Kopronymos entdeckt, in Nin bei der Heiligkreuzkirche (Crkva sv. Križa) fand man einen rohrförmigen Beschlag, während in Biskupija-Crkvina in zwei gewölbten Grüften zwei Paar Karolingersporen entdeckt wurden.

18 Im Hippokampen-Sarkophag in Biskupija-Crkvina entdeckte man Karolingersporen und eine Goldmünze von Konstantin V. Kopronymos, im Sarkophag auf Crkvina in Biljani Donji fand man einen rohrförmigen Beschlag.

19 Ljubic/Marun 1891, 61–62: „... (Sarkophag) Arbeiter wurden unterwiesen, die unterste Erdschicht zu finden.“

20 Ljubic/Marun 1892, 94–95: Gräber in Erdgruben mit Holzsärgen „...In einer Tiefe von fast 5 Metern...“

21 Rohrförmige Beschläge wurden an folgenden Fundorten entdeckt: Nin-Ždrijac, Kašić-Razbojine, Biljani Donji-Begovača, Biskupija-Crkvina, Gornji Koljani-Vukovića Most, Gornji Koljani-Crkvina, Jasensko bei Sinj. Ausführlicher zu diesem Thema siehe PETRINEC 2006, 21–23 und PETRINEC 2009, 149–151.

22 JELOVINA/VRSALOVIĆ 1981, 107: *...die ältesten Gräber auf Begovača befinden sich im Areal nordöstlich der Kirchenapsiden... und zwar in der untersten Schicht.* Zu diesen Gräbern gehören: Sarkophag (Grab 165, in ihm befand sich ein rohrförmiger Beschlag), Gräber, die mit Elementen antiker Architektur erbaut wurden (Grab 253, und Grab 258).

23 MILETIĆ 1992/93, 131: *„Die römische Straße Iadera-Nedino-Aserie-Burno führte unmittelbar neben dem Fundort Crkvina in Galovac auf der Strecke Galovac-Prkos-Škabrnja vorbei.“*

nimmt hinsichtlich dieser Sarkophage an, dass sie zwischen dem 7. und 8. Jahrhundert angefertigt und nachträglich im frühen Mittelalter verwendet wurden (?). Jakšić hingegen schreibt den verzierten Sarkophag und einen Teil der vorromanischen Skulpturen (Kapitelle eines sechsseitigen und eines vierseitigen Ziboriums oder einer Altarschranke) aus Crkvina in Galovac der Werkstatt des Meisters des Pluteus von Koljani zu. Er fand heraus, dass diese Werkstatt sowohl in Biskupija-Crkvina als auch in Gornji Koljani-Crkvina wirkte.²⁴ Ich schließe mich Jakšić's Behauptung an, dass der verzierte Sarkophag aus Galovac aus der Werkstatt dieses Meisters stammt, aber dessen Wirkungszeit und somit auch die Datierung der Arbeit ist durchaus strittig. Jakšić datiert nämlich die Erzeugnisse dieser Werkstatt in das gesamte 9. Jahrhundert, was sicherlich nicht möglich ist (JURČEVIĆ 2009, 66, N. 37). Ich halte Belošević's Datierung des sechsseitigen und des vierseitigen Ziboriums aus Crkvina in Galovac an den Anfang des 9. Jahrhunderts für wahrscheinlicher (BELOŠEVIĆ 1992/93, 177–216) und gehe zudem davon aus, dass zu jener Zeit auch die dortigen Sarkophage entstanden. In meiner Arbeit „Vergleich zwischen den Skulpturen und der Architektur an der Lokalität Crkvina in Gornji Koljani und an der Lokalität Crkvina in Biskupija bei Knin“ (JURČEVIĆ 2009, 55–84) behaupte ich, dass die Werkstatt des Meisters des Koljani-Pluteus beide Basiliken und die erste Phase der Skulpturen von Biskupija-Crkvina und Gornji Koljani-Crkvina schuf und dass diese an den Beginn des ersten Drittels des 9. Jahrhunderts datieren. Diese Werkstatt fertigte zudem die beiden Ziborien in Crkvina in Galovac (Anfang des 9. Jahrhunderts),²⁵ aber auch in Biskupija-Crkvina an. Daher glaube ich, dass es sich hierbei um die erste vorromanische Phase von Crkvina bei Galovac handelt. Auch wenn weder im verzierten Sarkophag in Galovac noch sonstwo in der Lage Galovac-Crkvina Gegenstände mit karolingischen Merkmalen entdeckt wurden, ist die Beziehung der Werkstätten zum Hippokampen-Sarkophag in Biskupija-Crkvina sehr wichtig, weil im Sarkophag in Biskupija die vergoldeten Karolingersporen samt Garnitur und eine Goldmünze von Konstantin V. Kopronymos gefunden wurden. Auf dieser Grundlage sind somit das künstlerische Wirken der Werkstatt des Meisters des Koljani-Pluteus wie auch die Sarkophage und Funde zeitlich bestimmbar. Auch hinsichtlich der Karolingerfunde aus den Gräbern 74, 161, 166, 167, 312

24 JAKŠIĆ 2000, 205; JAKŠIĆ 1984, 243–253: Auch wenn Belošević selbst betont, dass der verzierte Sarkophag aus Crkvina in Galovac und der Hippokampen-Sarkophag von Biskupija-Crkvina typologisch gesehen nahezu identisch sind (BELOŠEVIĆ 1996, 335).

25 Belošević gab ihr den Namen „Steinmetzwerkstatt von Zadar“ (BELOŠEVIĆ 1992/93, 338).

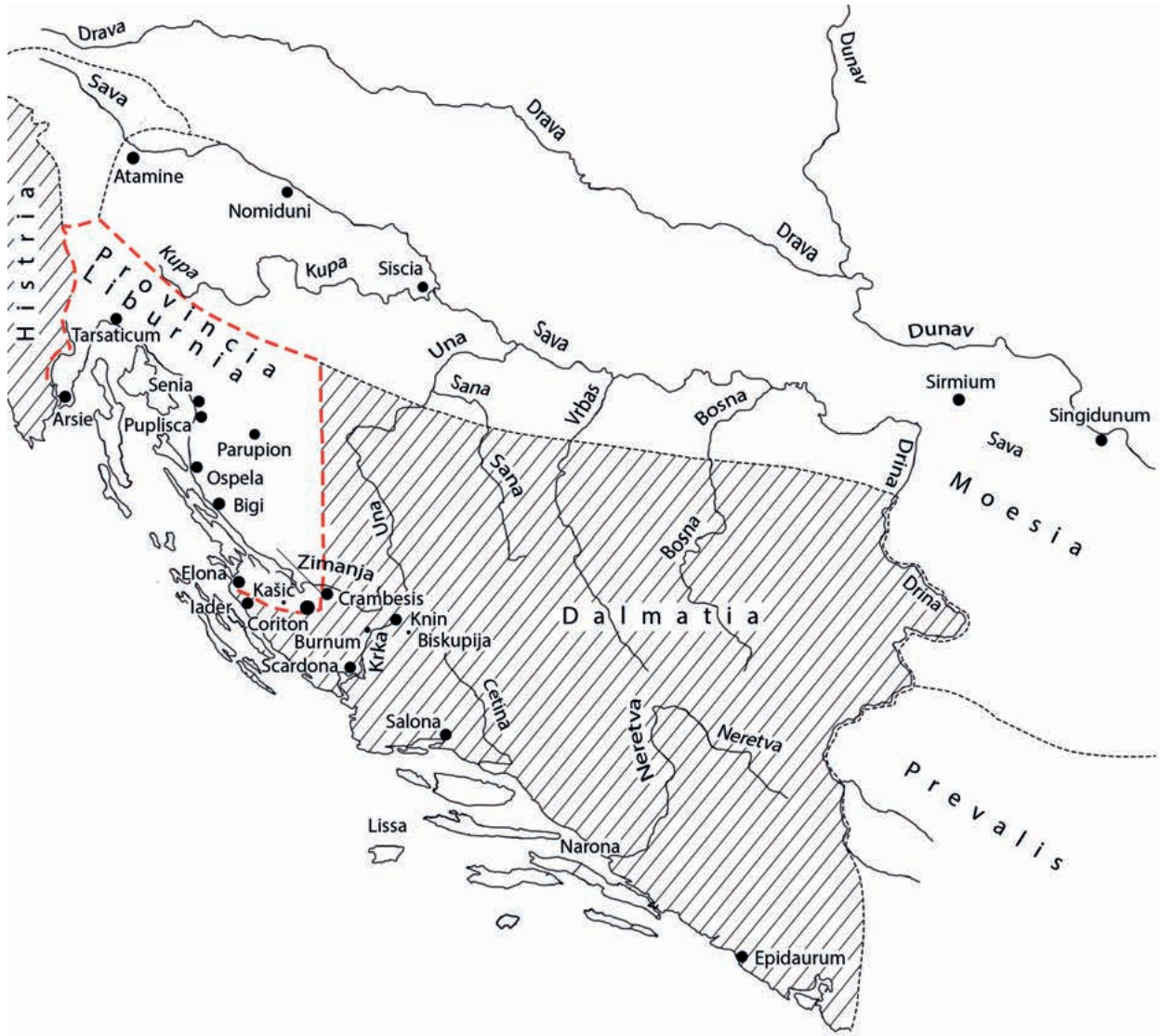
und 322 in Nin-Ždrijac kann man sagen, dass sie in der gleichen Schicht entdeckt wurden.²⁶ Das gleiche stratigraphische Verhältnis haben auch die Gräber 3 und 4 in Podgradina-Rešetarica bei Livno.²⁷ An keinem dieser Fundorte wurden die Gräber mit karolingischen Gegenständen in unterschiedlichen Schichten entdeckt. Zudem ist kein Fall bekannt, in dem sich zwei Gräber mit solchen Funden überlagern. Daher nehme ich an, dass die analysierten Funde mit karolingischen Merkmalen im Gebiet des *kroatischen Fürstentums* nicht länger als zwei Generationen in Verwendung waren.

In den vorhergegangenen Kapiteln wollte ich darauf hinweisen, dass ein Großteil der Funde im Hinblick auf ihre Verzierungs- und Herstellungsweise aus einem einzigen Handwerkszentrum in die Gebiete *Liburniens und Dalmatiens* kam. Die übrigen Karolingerfunde, wie Schwerter, Lanzen und Sporen, die nicht zu der oben beschriebenen Gruppe gehören, stellte ich in den gleichen Kontext, da sie in der gleichen Schicht oder im gleichen Grab wie die Funde der oben entdeckt wurden und ziemlich sicher karolingische Erzeugnisse sind. Ihr Verbreitungsgebiet sowie die geographische Lage zeigen deutlich, dass die Träger der karolingischen Kriegsausrüstung das Gebiet, aus dem die genannten Funde stammen, vollständig kontrollierten. Dabei nutzten sie die vorzeitlichen und spätantiken Befestigungen, die ihnen die Kontrolle über die (antiken) Verkehrswege ermöglichten. Die Bedeutung der Befestigungen wird in fränkischen Quellen aus dem Jahre 819 bestätigt. Dort steht geschrieben, dass sich Borna bei einem Angriff Ljudevits von Posavien auf sein Fürstentum in seine Befestigungen zurückzog. Zudem weiß man, dass Fortunatus, der Patriarch von Grado, auf byzantinisches Territorium floh, nachdem er Ljudevit von Posavien beim Bau und der Erneuerung von Befestigungen geholfen hatte. Dieses spätantike Modell,²⁸ das besonders angewandt wurde und uns erst mit dem Erscheinen karolingischer Waffen und

26 Diese Annahme gründe ich auf die horizontale Stratigraphie, da keines der Gräber mit Karolingerfunden überlagert war. Selbst der Forschungsleiter nimmt keinen besonderen Bezug darauf. Er gibt allgemeine Merkmale über die Grabarchitektur und Funde an, aus denen ich folgere, dass sie in den oben angeführten Kontext passen. Siehe BELOŠEVIĆ 2007, 382–384, 26. Nur in Grab 322 (von den genannten Gräbern) entdeckte man die Überreste eines Holzsarges, während die Toten in den übrigen Gräbern in Erdgruben bestattet wurden. Neben Grab 322 auf Ždrijac wurden 18 weitere Gräber mit in Holzsärgen bestatteten Toten registriert, sie enthalten Funde, die der Autor in die gleiche Zeit wie die Karolingerfunde aus den oben genannten Gräbern datiert (453).

27 VRDOLJAK 1989, 184, siehe Grundriss, 176.

28 Nach SMILJANIĆ (1995, 187) der annimmt „dass es eine spätantike Vorlage ist, die aus folgenden Teilen besteht: spätantike Befestigung (Kastell), Siedlung um das Kastell, spätantike Villa Rustica, Kirchenbauwerk, Straße; zweifellos mit einer



Karte 1. Liburnien und Dalmatien zur Karolingerzeit nach historischen Quellen.

Reiterausrüstung auffiel, ist entscheidend für die Entstehung der räumlichen Organisation *Liburniens und Dalmatiens*, aber auch für das Gebiet der Gespanschaften des kroatischen Fürstentums und der angeschlossenen Sklavinaia, die sich später autonom weiter entwickelten, aber vom fränkischen Einfluss erfasst waren, wie beispielsweise Hum, Travunien und Duklja.

Entlang der südlichen Hauptverkehrsader, die die ostadriatische Küste mit der Apenninhalbinsel verband und von Aquileia über Triest Richtung Tarsatica (Trsat), Senj-Karlobag über das Velebit-Gebirge bis Obrovac und Karin führte, sich dort in Richtung Süden (über Nadin-Škabrnja-Galovac gen Zadar) und Osten (über Asseria-Bribir-Skradin-Salona-Trilj/Runovići-Ljubuški/Čapljina bis Stolac) gabelte, kann

man feststellen, dass dieses Modell auch in der Expansionszeit des fränkischen Einflusses in diesem Raum in Anwendung war. Davon zeugen die Karolingerfunde in Stranče, Brušani, Prozor bei Otočac und Glibodol, die man nahe bei den Verkehrsrouten entdeckte. Diese Straßen verbanden den kontinentalen Teil des heutigen Lika-Raumes mit der Hauptverkehrsader. An die Hauptstraße Aquileia-Salona, bei dem heutigen Korlat, schloss die mittelalterliche *Via magna* an (JAKŠIĆ 2000, 89), die Nin mit Knin – über Ravni Kotari und Bukovica – verband. Es handelt sich hierbei eigentlich um eine römische Straße, die Enona über Asseria und Burnum mit Knin verband (MILETIĆ 2004, 11). Diese Straße wird an strategischen Punkten (Nin, Kašić, Biljani Donji, Podgrađe, Ostrovica, Knin) von Karolingerfunden begleitet. Ebenso lassen sich die Routen von Knin, Promona, Gradac bei Drniš, Muć bis Solin verfolgen wie auch die Strecken Knin-Vrlika-Bitelić-Bajagić-Trilj

wichtigen, wenn nicht sogar entscheidenden Rolle in der räumlichen Organisation der Gespanschaft.“



Karte 2. Liburnien und Dalmatien. Orte mit Funden karolingischer Art. 1 – Stranče bei Crikvenica; 2 – Glibodol am Pass über das Gebirge Mala Kapela; 3 – Prozor bei Otočac; 4 – Brušane; 5 – Nin-Ždrijac; 6 – Nin, 7 – Kašić-Maklinovo brdo; 8 – Biljane Donje-Begovača; 9 – Podgrađe bei Benkovac; 10 – Ostrovica bei Bribir; 11 – Morpolača; 12 – Bratiškovci bei Skradin; 13 – Kninsko polje bei Knin; 14 – Varivode bei Knin; 15 – Biskupija-Crkvina bei Knin; 16 – Orlić bei Knin; 17 – Gradac bei Drniš; 18 – Cijljane-Brzica bei Vrlika; 19 – Zduš bei Vrlika; 20 – Vukovića Most, rechtes Ufer der Cetina; 21 – Berg Runjavica bei Vrlika; 22 – Koljani Gornji-Crkvina; 23 – Rudići bei Glamoč; 24 – Gornji Vrbaljani; 25 – Čipuljići bei Bugojno; 26 – Sultanovići bei Bugojno; 27 – Bajagić bei Sinj; 28 – Putalj bei Kastel Sućurac; 29 – Solin; 30 – Trilj; 31 – Trilj-Mali Drinić; 32 – Podgradina-Rešetarica bei Livno; 33 – Kreševo-Zgon; 34 – Poletnica bei Zadvarje; 35 – Vir bei Posušje; 36 – Gradac bei Posušje; 37 – Crveni grm bei Posušje; 38 – Humac bei Ljubuški; 39 – Mogorjelo bei Čapljina; 40 – Mostar-Vukodol; 41 – Podgrađe bei Čapljina; 42 – Hatelji bei Stolac; 43 – Čairi bei Stolac; 44 – Varvara bei Prozor; 45 – Rusanovići bei Rogatica; 46 – Rose bei Herceg Novi.

oder Knin-Strmica-Bosansko Grahovo-Rujani-Livno-Rešetarica-Vir-Posušje-Mostar (BOJANOVSKI 1974, Karte V).

Als Beispiel gab ich die Straßenrichtungen von Westen nach Osten an. Natürlich waren auch die Straßenrichtungen von Süd nach Nord und umgekehrt in Benutzung. Die territoriale und administrative Organisation im nordöstlichen und östlichen Teil von *Liburnien und Dalmatien* wurde nach dem gleichen Prinzip wie in den westlichen und nordöstlichen

Teilen des Fürstentums geformt. Dies beweisen Funde auf der Befestigung in Gornji Koljani, die Bojanovski als Gespans-Stadt betrachtet (BOJANOVSKI, 1976, 257–258), sowie auf der Befestigung von Humac bei Ljubuški und Mogorjelo. Zu Recht vergleicht Burić den Ort Mogorjelo mit Biskupija bei Knin aufgrund der geräumigen Anzahl von Karolingerfunden. Neben der Kriegerausrüstung analysierte er in seinem Werk „Ostadiatische Sklavinnen und Franken im Lichte archäologischer Funde“ auch epigraphische

Denkmäler, anhand derer er eine fränkische Präsenz auch im Raum Duklja bestätigte.²⁹ Mit diesen Funden wird zugleich auch das Gebiet von Liburnien und Dalmatien umschlossen. Sie bestätigen aber auch fränkische Quellen, die besagen, dass Liburnien und Dalmatien unter dem Einfluss der Franken standen. Dies bezeugt wiederum die Tatsache, dass Borna der nominale Herrscher dieses Gebiets war.

Beginn und Dauer dieses intensiven fränkischen Einflusses können wir anhand der geschichtlichen Ereignisse – den Einzug der Franken in das ostadriatische Gebiet – aber auch anhand (fränkischer) schriftlicher Quellen aus der Zeit dieser Ereignisse umreißen. Nachdem Karl der Große die Langobarden 774 besiegt, 776 Friaul annektiert sowie zwischen 787 und 791 Istrien erobert und 795/796 die Awaren in Pannonien unterworfen hatte, sah sich das Gebiet *Liburniens und Dalmatiens* vom Fränkischen Reich im Süden, Westen und Norden umgeben, um zu Beginn des 9. Jahrhunderts selbst unter fränkische Herrschaft zu geraten. Auch die byzantinischen Städte (Krk, Osor, Zadar, Trogir, Split, Dubrovnik und Kotor) entlang der adriatischen Küste standen kurze Zeit unter fränkischer Herrschaft. Erst mit Ankunft einer byzantinischen Kriegsflotte in der Adria 806 kamen sie wieder unter byzantinische Verwaltung. Dies ist zudem durch das Friedensabkommen von Aachen aus dem Jahre 812 belegt. Fränkische Quellen aus dem Jahre 816 berichten von der Ankunft einer Delegation des byzantinischen Kaisers Leo V. am Hofe Ludwigs des Frommen mit der Absicht, den Grenzkonflikt zwischen den byzantinischen Städten an der Adria und den Slawen im Hinterland zu lösen. Der fränkische Kaiser Ludwig schloss, unter anderem, auch Fürst Borna in die unmittelbaren Verhandlungen ein und erkannte letzteren damit als legitimen Herrscher über diesen Teil seines Imperiums an (ANČIĆ 2000, 89–90). Den gleichen Quellen zufolge nahm Borna von 818 bis 821 aktiv auf Seiten des Fränkischen Reiches am Krieg gegen Ljudevit von Posavien teil. Nach dessen Tod (821) übernahm Ladislaus die Herrschaft. Dalmatien wird in fränkischen Quellen zum letzten Mal im Zusammenhang mit der Ermordung von Ljudevit von Posavien 823 erwähnt (ANČIĆ 2000, 252–261).

Im Hinblick auf das Gesagte nimmt man an, dass die frühesten Kontakte mit den Franken bereits 774 zustande kamen. Diese Zeit stimmt mit dem Auftreten von Münzen des byzantinischen Kaisers Konstantin V. Kopronymos im Hinterland der adriatischen Küste

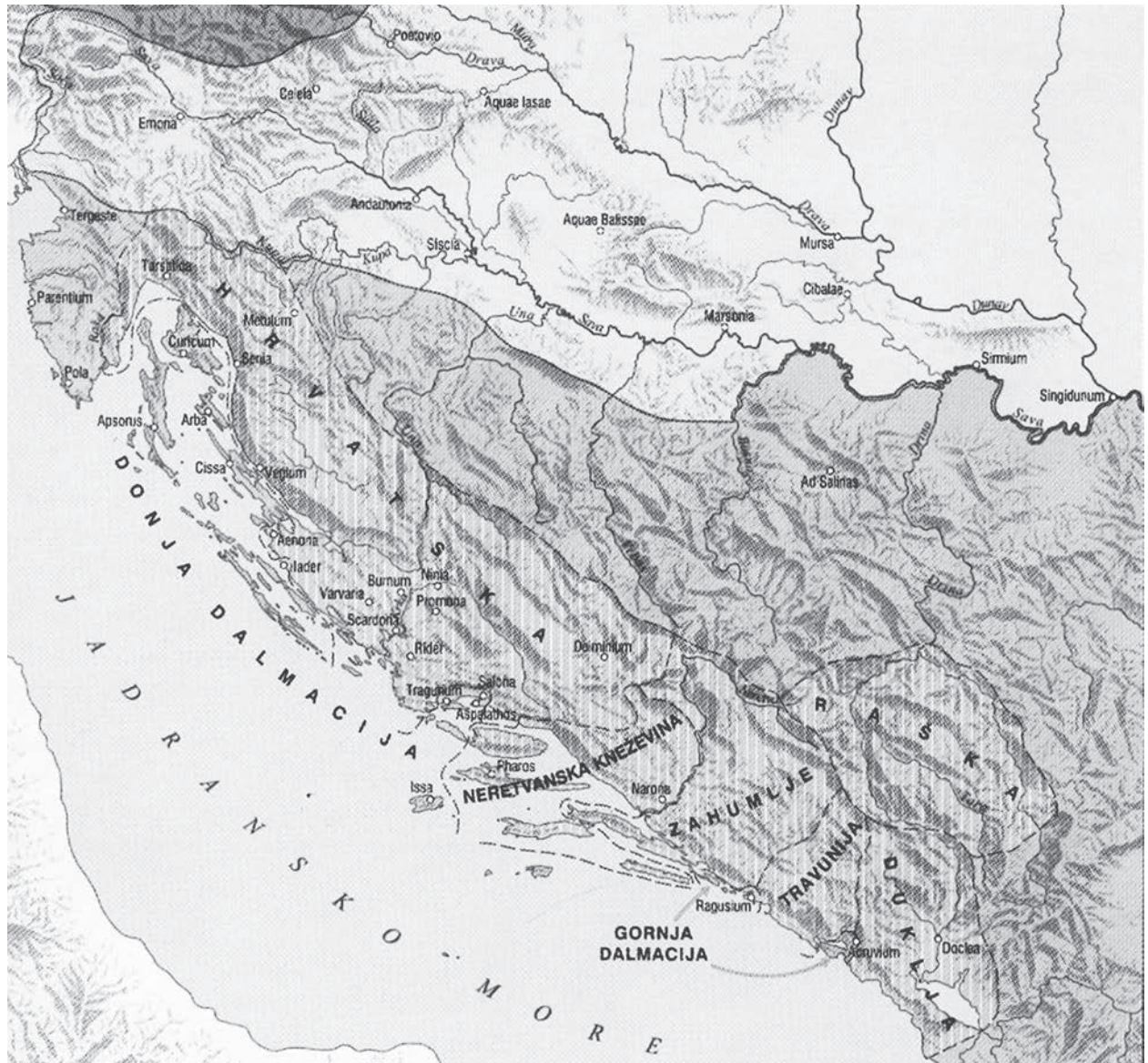
überein. In Dubravice bei Skradin wurde festgestellt, dass dieser Münztyp tatsächlich zur Herrschaftszeit des Kaisers und seines Sohnes Leo IV. in ein Grab beigegeben wurde.³⁰ Einer der Gründe, weshalb byzantinische Städte eine große Menge dieser Münzen, aber wahrscheinlich auch goldenen Frauenschmuck (Trilj, Golubić), slawischen Stammesführern im Hinterland gaben, war möglicherweise die Ankunft fränkischer Missionare und Händler, die diese bewaffneten (ŠEPAROVIĆ 2003, 132).

Werners These, wonach die Goldmünzen von Konstantin V. Kopronymos im Besitz einer Adelsfamilie gewesen und sukzessiv das gesamte 9. Jahrhundert hindurch zusammen mit karolingischer Kriegsausrüstung in die Gräber beigegeben worden seien (WERNER 1978/79, 227–237), widerlegt mit Argumenten PETRINEC (2009, 195–199). Sie beruft sich dabei auf Arbeiten von U. GIESLER (1974, 521–543) und M. SCHULZE-DÖRRLAMM (1993, 557–619). Zudem verweist sie auf das Verbreitungsgebiet dieser Münzen im weiten Raum von *Liburnien und Dalmatien*, was davon zeugt, dass die Münzen nicht nur im Besitz einer Familie waren. Die Anzahl der bisher entdeckten Karolingerfunde lässt vermuten, dass der fränkische Einfluss im Gebiet um Knin, in Biskupija, am stärksten war, wo man bislang 134 Karolingerfunde freilegte, ferner im Raum Nin (48 Funde) und in Gornji Koljani (30 Funde). Nach derzeitigem Forschungsstand ist davon auszugehen, dass sich das Zentrum des fränkischen Einflusses im Kniner Raum, in Biskupija, befand und somit auch das Zentrum der administrativ-politischen Macht, das Herrschaftszentrum des Fürsten von *Dalmatien und Liburnien*. Dieser Fürst dürfte Borna gewesen sein. Zur Zeit von Bornas Herrschaft waren die fränkischen Einflüsse am stärksten, was auch die schriftlichen Quellen bekräftigen. Kurz nach Bornas Tod verlagerte sich das politische Machtzentrum in das Gebiet von Solin, das in den dreißiger Jahren des 9. Jahrhunderts von Fürst Mislav regiert wurde. Im weiteren Gebiet um Solin wurde bisher nur eine geringe Anzahl an Karolingergegenständen entdeckt, insgesamt nur drei Riemenschlaufen von Sporengarnituren. Das Fehlen von Karolingerfunden ist womöglich auf eine unzureichende Erforschung dieses Gebietes zurückzuführen (Umgebung von Klis, Rižnice u. a.), wenngleich es sehr wahrscheinlich ist, dass der fränkische Einfluss nicht mehr so stark war wie zu Bornas Zeiten.

Durch die Schwächung des fränkischen Einflusses und die Stärkung von Byzanz in *Liburnien und Dalmatien* entwickelte sich das kroatische Fürstentum

29 BURIĆ 1996, 137–143; besonders interessant ist sein Vergleich von Mogorjelo (*Hermagora*) und Crkvina in Biskupija (DELONGA 2000, 235–237).

30 In Dubravice bei Skradin ergab die dendrochronologische Analyse, dass das im Grab entdeckte Holz während der Herrschaftszeit von Konstantin V. Kopronymos gefällt wurde (PETRINEC 2009, 273).



Karte 3. Kroatien und die anderen Länder an der östlichen Adria nach Konstantin Porphyrogenetos.

in jenen Grenzen, die byzantinische Quellen aus der Mitte des 10. Jahrhunderts angeben (Konstantin Porphyrogenetos, *De administrando imperio*), ebenso wie andere slawische Fürstentümer, zum Beispiel Hum, Travunien und Duklja (Karte 3).³¹

Im gesamten Gebiet des kroatischen Fürstentums, in den von Konstantin Porphyrogenetos genannten Grenzen (Karte 3) und auch im weiteren Raum (Istrien, Hum) ist eine sehr einheitliche materielle Kultur vor und nach dem Horizont mit Karolingerfunden erkennbar (MILETIĆ 1963; PETRINEC 2009). Sie weist auf eine

oder mehrere verwandte ethnische Gruppen hin, die sich, abhängig von der Nähe der byzantinischen oder fränkischen Einflussphäre, schneller oder langsamer wandelten und schließlich mit der Machtübernahme der Franken den ersten gemeinsamen Herrscher erhielten. Dessen Sitz befand sich sehr wahrscheinlich in Knin. Die Funde von Biskupija-Crkvina sprechen dafür, dass der Fürst selbst dort begraben wurde. Mit der Zeit verlagerte sich der Sitz der kroatischen Herrscher nach Solin und jener der Kirche nach Nin. Die Tatsache, dass sich das politische oder kirchliche Zentrum in einem Gebiet befand (um Knin, Nin und Solin) bedeutet nicht zwangsläufig, dass es sich dabei um das Stammland einer Kultur oder einer Ethnie handelt. Am Beispiel von Borna, den fränkische Quellen zunächst als *dux Guduscanorum* (818), dann als *dux Dalmatiae* (819) und *dux Dalmatiae atque Liburniae* (821)

31 Auf der Karte kennzeichnete ich- neben den 13 von Konstantin Porphyrogenetos genannten Gespanschaften- auch die Gespanschaft Vinodol im Westen an der istrischen Grenze, dabei der Meinung von Barada folgend (BARADA 1952, 13), wengleich Porphyrogenetos das Gebiet nur ohne Namensnennung anführt.

bezeichnen, ist erkennbar, dass er mit fränkischer Hilfe von einem Fürsten eines kleinen Stammesgebietes zum Herrscher aller ähnlicher Gebiete im Raum *Liburniens und Dalmatiens* wurde (KATIČIĆ 1993, 176). So gesehen müsste sich das Stammland von Liburnien und Dalmatien in der heutigen Lika-Region (am Fluss Gacka) befinden, von wo aus Borna seinen Sitz in das Gebiet um das heutige Knin verlegte. Dies könnte zudem der Grund sein, weshalb ihn die Bewohner der Gacka im Kampf gegen Ljudevit von Posavien am Fluss Kupa 819 verließen (KATIČIĆ 1993, 171–189). Dass Borna seinen Herrschersitz verlegte, hatte jedoch keinen bedeutenderen Einfluss auf die kulturelle oder ethnische Entwicklung, weder im Gacka-Gebiet noch im gesamten Raum von *Liburnien und Dalmatien*. Wahre Veränderungen bewirkte vielmehr der Zusammenschluss vieler kleinerer Gebiete zu einem Fürstentum, das sich fortan

als eine Einheit unter einem Herrscher und einem Bischof zu formen begann. Kulturelle Veränderungen setzten mit der Ankunft fränkischer Missionare und der Christianisierung der Bevölkerung ein. Dieser Prozess war am erfolgreichsten, wenn ein Herrscher über das gesamte Territorium existierte. Daher schränkt der Begriff *Stammland des kroatischen Fürstentums zwischen den Flüssen Zrmanja und Cetina*, der von Vinski eingeführt und von vielen Autoren später aufgegriffen wurde, eine klarere Einsicht in das Problem der materiellen Kultur dieses Raumes ein. Streng geographisch gesehen liegt auch Nin nicht zwischen den Flüssen Zrmanja und Cetina. Zudem übergeht man die Tatsache, dass die ältesten fränkischen Quellen Borna zunächst als *dux Guduscanorum* betiteln, d. h. als Fürsten der Gacka-Bewohner, die eben nicht zwischen den Flüssen Zrmanja und Cetina lebten.

Souhrn

Nálezy raně karolinských zbraní a jezdecké výstroje z doby vzniku chorvatského knížectví. Tato práce se opírá o četné diskuse ohledně problematiky franských zbraní a jezdecké výstroje, které se objevují v chorvatské odborné literatuře od přelomu 19. a 20. století a dosahují vrcholu na výstavě Chorvaté a Karlovi v Muzeu chorvatských archeologických památek ve Splitu v roce 2000. V publikacích vydaných po této výstavě se objevují téměř všechny nálezy a písemné zdroje, které se týkají daného materiálu a doby jeho vzniku. Písemné prameny popisují zřetelně politické a historické okolnosti, za nichž Frankové přišli na východní jaderské pobřeží, resp. na území, na němž později vzniklo chorvatské knížectví. Karel Veliký připojil ke svému panství „jak jednu, tak druhou Panonii...“, dále Istrii, Liburnii a Dalmácii s výjimkou pobřežních měst“. Právě na těchto liburnských a dalmatských územích vládl jménem Franské říše až do roku 821 kníže Borna. Hranicemi Liburnska se rozumí ta území, která uvádí anonymní kosmograf z Ravenny a která jsou dále citována franskými prameny. Toto území hraničilo na východě s provincií Dalmácie a mělo hraniční čáru od Ninu přes Kašić po Kirin. Na severu zahrnovalo oblast Lika, zatímco západní hranice ležela na řece Raša. Východní hranice Dalmácie sledovala levý břeh řeky Drávy a Plivy a končila v Budvě. Velikost území, které Frankové resp. Borna skutečně ovládali, lze jen těžko odhadnout. Pohled na rozšíření franských nálezů ukazuje, že vliv Franků je patrný téměř na celém území Liburnie a Dalmácie – od Sztanče u Novi Vinodolski na západě, Rusanovići u Rogatici na východě, Glidobolu na Malé Kapele na severu až po Rose u Herceg Novi na jihu. Uvedené nálezy se týkají výhradně válečnické výstroje (meče, kopí, ostruhy), takže předpokládáme,

že nositelé této výstroje hájili franské (resp. Bornovy) zájmy. S ohledem na způsob výzdoby a zhotovení se domníváme, že většina nálezů přišla na území Liburnie a Dalmácie z jednoho jediného řemeslnického centra. Jejich rozšíření a geografická poloha ukazují zřetelně, že nositelé karolinské válečné výstroje plně ovládali území, z něhož jmenované nálezy pocházejí. Přitom využívali pravěké a pozdně antické pevnosti, které jim umožňovaly kontrolu nad (antickými) komunikacemi. Význam pevností potvrzují franské prameny z roku 819. V nich se píše, že Borna se při útoku Ljudevita z Posávi na jeho knížectví stáhl do svých pevností. Kromě toho víme, že Fortunat, patriarcha z Gradu, uprchl z města na byzantské území poté, co pomáhal Ljudevítovi z Posávi při stavbě a obnově pevností. Tento pozdně antický model, který se zde objevil, resp. který jsme odhalili teprve s nálezem karolinských zbraní a jezdecké výstroje, je rozhodující pro vznik prostorové organizace Liburnie a Dalmácie, ale i později pro oblasti žup chorvatského knížectví a připojené Sklavinie, které se později vyvíjely samostatně, ale byly zasaženy franským vlivem, jako např. Hum, Travunie a Duklja.

Začátek a délku takového intenzivního franského vlivu lze odhadovat na základě historických událostí – příchodu Franků na východní jaderské území – ale i podle (franských) písemných pramenů z doby těchto událostí. Poté co Karel Veliký porazil roku 774 Langobardy, anektoval Friulsko roku 776, v letech 787–791 dobyl Istrii a roku 795/796 si podmanil v Panonii Avary, bylo území Liburnie a Dalmácie obklopeno Franskou říší na jihu, na západě a na severu a začátkem 9. století se samo dostalo pod franskou vládu. Také byzantská města (Krk, Osor, Zadar, Trogir, Split, Dubrovnik a Kotor) podél jaderského pobřeží byla po

krátký čas pod franskou nadvládou. Teprve s příjezdem byzantské válečné flotily na Jadran roku 806 se opět vrátila pod byzantskou správu. To dokládá také mírová smlouva z Cách z roku 812. Franské prameny z roku 816 informují o příjezdu delegace byzantského císaře Lva V. na dvůr Ljudevita z Posávi s cílem vyřešit hraniční konflikt mezi byzantskými městy na jaderském pobřeží a Slovany v zázemí. Franský císař Ludvík zapojuje mimo jiné i knížete Bornu do přímých jednání a uznává jej tím jako legitimního panovníka v této části císařství. Podle týchž pramenů se Borna od roku 818 do roku 821 aktivně účastní na straně franské říše války proti Ljudevítovi z Posávi. Po jeho smrti (821) přejímá vládu Ladislav. Dalmácie se ve franských pramenech naposledy zmiňuje v souvislosti se zavražděním Ljudevita z Posávi roku 823.

Z toho usuzujeme, že k prvním kontaktům s Franky došlo již v roce 774. Tato doba souhlasí s výskytem mincí byzantského císaře Konstantina I. Kopronyma v zázemí jaderského pobřeží. Zjistilo se, že taková zlatá mince byla vložena do hrobu v Dubravici u Skradinu v době vlády císaře a jeho syna, Lva IV. Jeden z důvodů, proč byzantská města (Trilj, Golubić) dávala slovanským kmenovým vůdcům v zázemí velké množství těchto mincí, ale pravděpodobně i šperků, byl pravděpodobně příchod franských misionářů a obchodníků, kteří je vyzbrojovali.

Podle počtu doposud objevených karolinských nálezů lze soudit, že franský vliv, na území kolem Kninu, resp. Biskupije, odkud pochází 134 karolinských nálezů, byl nejsilnější. Dále vycházíme z toho, že se zde nalézalo centrum franského vlivu a tím i centrum administrativní a politické moci, tj. centrum knížecí vlády v Dalmácii a Liburnii. Tímto knížetem mohl být právě Borna. Krátce po Bornově smrti bylo politické mocenské centrum přesunuto do oblasti Solinu, která ve 30. letech 9. století byla ovládána knížetem Mislavem. Proto předpokládám, že většina karolinských zbraní a jezdecké výstroje se na území Liburnie a Dalmácie dostala v období mezi léty 800 a 830.

V důsledku oslabení franského vlivu a posílení vlivu Byzance na území Liburnie a Dalmácie se vyvinulo chorvatské knížectví v oněch hranicích, které zmiňují byzantské prameny z poloviny 10. století, ale i jiná slovanská knížectví jako např. Hum, Travunie a Duklja.

Literaturverzeichnis

- ALDUK 2010 – I. Alduk, Srednjovjekovne tvrdave uz rijeku Cetinu (Zagreb 2010).
 ANČIĆ 2000 – M. Ančić, U osvjet novog doba, Karolinško carstvo i njegov jugoistočni obod. In: Milosević 2000a, 70–103.
 ATANACKOVIĆ-SALČIĆ 1966 – V. Atanacković-Salčić, Vukodol, Mostar, Hercegovina – antički, ranosrednjovjekovni, grobovi. Arh. Pregled 8, 1966, 159–162.

Na celém území chorvatského knížectví lze považovat velmi jednotnou materiální kulturu před a po horizontu s karolinskými nálezy. Poukazuje na víceméně příbuzné etnické skupiny, které se v závislosti na blízkosti byzantské nebo franské sféry vlivu rychleji nebo pomaleji měnily a konečně s převzetím moci Franky dostaly prvního společného panovníka. Sídlo tohoto vládce bylo velmi pravděpodobně v Kninu. Podle nálezů na Crkvine v Biskupiji je možné, že tam byl pochován sám kníže. Časem bylo sídlo chorvatského panovníka přeneseno do Solinu a církevní centrum do Ninu. Skutečnost, že se politické nebo církevní centrum nacházelo na určitém území (Knin, Nin nebo Solin) neznámá nutně, že se jednalo o kmenové území jedné kultury nebo jednoho etnika. Na příkladu Borny, kterého franské prameny nejprve označují jako *dux Guduscanorum* (818), poté jako *dux Dalmatiae* (819) a *dux Dalmatiae atque Liburniae* (821) je vidět, že s franskou pomocí se z knížete malého kmenového území stal panovníkem všech podobných území v prostoru Liburnie a Dalmácie. S ohledem na to se muselo původní kmenové území nacházet v dnešní oblasti Lika (na řece Gacka). Předpokládáme však, že Borna přeložil své sídlo do oblasti dnešního Kninu. To mohl být také důvod toho, že jej obyvatelé Gacky v boji proti Ljudevítovi z Posávi v roce 819 u řeky Kupa opustili. Bornovo přeložení panovnického sídla však nemělo žádný významný vliv na kulturní nebo etnický vývoj ani v oblasti Gacky ani v celém prostoru Liburnie a Dalmácie. Ke skutečným změnám došlo teprve, když menší území byla spojena do jednoho knížectví a začala se jednotně formovat pod vládou jednoho panovníka a jednoho biskupa. Kulturní změny nastaly s příchodem franských misionářů a s christianizací obyvatelstva. Tento proces byl neúspěšnější, když na celém území byl jeden panovník. Proto dává pojem *kmenové území chorvatského knížectví mezi řekami Zrmanja a Cetina*, který zavedl Vinski a který pak převzala řada autorů, jasný vzhled do problému hmotné kultury v tomto prostoru. Přísně geograficky vzato neleží Nin mezi řekami Zrmanja a Cetina. Kromě toho se přehlíží i skutečnost, že nejstarší franské prameny titulují Bornu nejprve jako *dux Guduscanorum*, tj. jako knížete obyvatelů Gacky, která také neleží mezi řekami Zrmanja a Cetina.

- ATANACKOVIĆ-SALČIĆ 1976 – V. Atanacković-Salčić, Stolac, Čairi, Hercegovina, naselje neolitai ranobronzanog doba, antička nekropola te ranosrednjovjekovni nalazi. Arh. Pregled 18, 1976, 24–28.
 ATANACKOVIĆ-SALČIĆ 1983 – V. Atanacković-Salčić, Fränkische Waffenfunde in der Hercegovina. Balcanoslavica 10, 1983, 17–28.

- BARADA 1952 – M. Barada, Hrvatski vlasteoski feudalizam po vinodolskom zakonu. Djela Jugoslavenska akademija znanosti i umjetnosti 44 (Zagreb 1952).
- BASLER 1985 – Đ. Basler, Nova postavka Muzeja franjevačkog samostana u Humcu. In: A. Zelenika/H. Luetić/Ć. Rajić (Hrsg.), 100 godina muzeja na Humcu (1884–1984) (Ljubuški 1985) 17–29.
- BELOŠEVIĆ 1965 – J. Belošević, Nekoliko ranosrednjovjekovnih metalnih nalaza s područja sjeverne Dalmacije. *Diadora* 3, 1965, 145–158.
- BELOŠEVIĆ 1968 – J. Belošević, Ranosrednjovjekovna nekropola u selu Kašić kraj Zadra. *Diadora* 4, 1968, 221–246.
- BELOŠEVIĆ 1980 – J. Belošević, Materijalna kultura Hrvata od 7. do 9. stoljeća (Zagreb 1980).
- BELOŠEVIĆ 1991/92 – J. Belošević, Ishodi pete, završne kampanje istraživanja lokaliteta Crkvina u selu Galovac kod Zadra. *Radovi (Zadar)* 31(18), 1991/92, 121–142.
- BELOŠEVIĆ 1992/93 – J. Belošević, Dva predromanička ciborija iz Crkvine u Galovcu kod Zadra. *Radovi (Zadar)* 32(19), 1992/93, 177–216.
- BELOŠEVIĆ 1996 – J. Belošević, Dva kamena sarkofaga s Crkvine u Galovcu kod Zadra. *Arheološki radovi i rasprave* 12, 1996, 327–341.
- BELOŠEVIĆ 1997/98 – J. Belošević, Počeci kršćanstva kod Hrvata u svjetlu arheološke građe. *Radovi (Zadar)* 36(23), 1997/98, 101–140.
- BELOŠEVIĆ 1998 – J. Belošević, Srednjovjekovno groblje u okolišu crkve sv. Križa u Ninu. *Radovi (Zadar)* 37(24), 1998, 105–154.
- BELOŠEVIĆ 2000 – J. Belošević, Razvoj i osnovne značajke starohrvatskih grobalja horizonta 7.–9. stoljeća, na povijesnim prostorima Hrvata. *Radovi (Zadar)* 39(26), 2000, 71–97.
- BELOŠEVIĆ 2007 – J. Belošević, Starohrvatsko groblje na Ždrijacu u Ninu (Zadar 2007).
- BOJANOVSKI 1969 – I. Bojanovski, Mogorjelo-rimsko Turres. *Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo* 24, 1969, 137–163.
- BOJANOVSKI 1973 – I. Bojanovski, Rimska cesta Narona-Leusinium kao primjer saobraćajnog kontinuiteta. *Godišnjak (Sarajevo)* 10(8), 1973, 137–187.
- BOJANOVSKI 1974 – I. Bojanovski, Dolabelin sistem cesta u rimskoj provinciji Dalmaciji. *Djela* 47 (Sarajevo 1974).
- BOJANOVSKI 1976 – I. Bojanovski, Ranosrednjovjekovno utvrđenje u Vrbljanima na Sani. *Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo* 29, 1976, 245–258.
- BOJANOVSKI 1978 – I. Bojanovski, Prilozi za topografiju rimskih i predrimskih komunikacija i naselja u rimskoj provinciji Dalmaciji II: Prehistorijska i rimska cesta Narona–Sarajevo polje s limitrofnim naseljima. *Godišnjak (Sarajevo)* 17(15), 1978, 51–126.
- BOJANOVSKI 1984 – I. Bojanovski, Prilozi za topografiju rimskih i predrimskih komunikacija i naselja u rimskoj provinciji Dalmaciji IV: Rimska cesta Siscia–Sirmium (Tab. Peut.) i njena topografija. *Godišnjak (Sarajevo)* 22(20), 1984, 146–267.
- BOJANOVSKI 1988 – I. Bojanovski, Bosna i Hercegovina u antičko doba. *Djela, Akademija nauka i umjetnosti Bosne i Hercegovine* 66 Centar za balkanološka ispitivanja 6 (Subotica 1988).
- BUDAK 1995 – N. Budak (Hrsg.), *Etnogeneza Hrvata* (Zagreb 1995).
- BUDIMIR 1987 – M. Budimir, Kninsko polje, rekognosciranje. *Arh. Pregled* 28, 1987, 204–205.
- BUDIMIR 1992 – M. Budimir, Arheološka topografija kninske općine. In: ČEČUK 1992, 23–32.
- BURIĆ 1996 – T. Burić, Istočnojadranske sklavinije i Franci u svjetlu arheoloških nalaza. In: M. Jurković/T. Lukšić (Hrsg.), *Starohrvatska spomenička baština – rađanje prvog Hrvatskog kulturnog pejzaža. Zbornik radova znanstvenog skupa održanog 6.–8. listopada* (Zagreb 1996) 137–144.
- BURIĆ/ČAČE/FADIĆ 2001 – T. Burić/S. Čače/I. Fadić, *Sv. Juraj od Putalja* (Split 2001).
- BURIĆ/DELONGA 1998 – T. Burić/V. Delonga, Ostrovica kod Bribira, arheološko povijesna skica. *Katalog izložbe* 3 (Split 1998).
- BURIĆ et al. 1996 – T. Burić/V. Bakulić/V. Delonga/M. Zekan, *Bribir u srednjem vijeku. 3. promijenjeno izd.* (Split 1996).
- BUŠKARIOL 1992 – F. Buškariol, *Zbirka Luje Maruna u Arheološkom muzeju u Splitu*. In: ČEČUK 1992, 161–167.
- ČEČUK 1992 – B. Čečuk (Hrsg.), *Arheološka istraživanja u Kninu i Kninskoj krajini. Izdanja Hrvatskog arheološkog društva* 15 (Zagreb 1992).
- ČREMOŠNIK 1951 – I. Čremošnik, *Nalazi staroslavenskih maza iz Sultanovića. Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo* 6, 1951, 311–321.
- ČREMOŠNIK 1965 – I. Čremošnik, *Rimska vila u Višićima. Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo* 20, 1965, 147–221.
- DELONGA 1981 – V. Delonga, *Bizantski novac u zbirci Muzeja hrvatskih arheoloških spomenika u Splitu. Starohrvatska prosvjeta* 3(11), 1981, 201–228.
- DELONGA 1984 – V. Delonga, *Prilog arheološkoj topografiji Mokrog polja kod Knina. Starohrvatska Prosvjeta* 14(3), 1984, 259–283.
- DELONGA 1988 – V. Delonga, *Pregled srednjovjekovnih arheoloških lokaliteta Benkovačkog kraja*. In: J. Medini (Hrsg.), *Benkovački kraj kroz vjekove. Zbornik* 2 (Benkovac 1988) 77–83.
- DELONGA 2000 – V. Delonga, *Pismenost karolinškog doba i njeni hrvatski odjeci odjeci – latinska epigrafička baština u hrvatskim krajevima*. In: Milosević 2000a, 216–252.
- GIESLER 1974 – U. Giesler, *Datierung und Herleitung der vogelförmigen Riemenzungen*. In: G. Kossack/G. Ulbert (Hrsg.), *Stud. zur vor- und frühgeschichtl. Archäologie; Festschrift für Joachim Werner zum 65. Geburtstag* (München 1974) 521–543.
- GOLDSTEIN 1995 – I. Goldstein, *Hrvatski rani srednji vijek* (Zagreb 1995).
- GUDELJ 2000 – Lj. Gudelj, *Kat.-Nr. IV. 103*. In: MILOŠEVIĆ 2000b, 239.
- GUNJAČA 1953 – S. Gunjača, *Revizija iskopina u Biskupiji kod Knina godine 1950. Ljetopis Jugoslavenske Akad. Znanosti* 57, 1953, 9–49.
- GUNJAČA 1986 – Z. Gunjača, *Dubravice kod Skradina, ranosrednjovjekovno groblje. Arh. Pregled* 27, 1986, 127–128.
- GUNJAČA 1987 – Z. Gunjača, *Dubravice kod Skradina, ranosrednjovjekovno groblje. Arh. Pregled* 28, 1987, 148–150.
- GUNJAČA 1989 – Z. Gunjača, *Dubravice kod Skradina, ranosrednjovno groblje. Arh. Pregled* 28, 1989, 148–149.

- GUNJAČA 1995 – Z. Gunjača, Groblje u Dubravcima kod Skradina i druga groblja 8.–9. stoljeća u Dalmaciji. In: BUDAČ 1995, 159–168, 280–287.
- JAKŠIĆ 1984 – N. Jakšić, Majstor koljanskog pluteja. In: Ž. Rapanić (Hrsg.), Cetinska krajina od prethistorije do dolaska Turaka: znanstveni skup, Sinj, 3–6. VI Lipnja 1980, Izdanja Hrvatskog Arh. Društva 8 (Split 1984) 243–252.
- JAKŠIĆ 2000 – N. Jakšić, Arheološka istraživanja razorene crkve Sv. Martina u Lepurima kod Benkovca. Starohrvatska Prosvjeta 3(27), 2000, 189–200.
- JELOVINA/VRSALOVIĆ 1981 – D. Jelovina/D. Vrsalović, Srednjovjekovno groblje na „Begovači“ u selu Biljanima Donjima kod Zadra. Starohrvatska Prosvjeta 3(11), 1981, 55–135.
- JURČEVIĆ 2009 – A. Jurčević, Usporedba skulpture i arhitekture s lokaliteta Crkvina u Gornjim Koljanima i Crkvina u Biskupiji. Starohrvatska Prosvjeta 3(36), 2009, 55–84.
- KARAMAN 1921 – Lj. Karaman, Zlatni nalazi na Trilju nedaleko od Sinja. Vjesnik Arh. i Hist. Dalmatinsku 44, 1921, 3–20.
- KATIČIĆ 1993 – R. Katičić, Uz početke hrvatskih početaka, Filološke studije o našem najranijem srednjovjekovlju (Split 1993).
- KATIĆ/LOZO 2008 – M. Katić/M. Lozo, Protoantička utvrda Kulina u Katunima. Povijest u kršu. In: B. Olujić (Hrsg.), Naselja i komunikacije u kontekstu veza jadranskog priobalja i unutrašnjosti u prapovijesti i antici (Zagreb 2008) 77–86.
- KOLAK/ŠUŠNJIĆ, Ms. – T. Kolak/J. Šušnjić, Novi srednjovjekovni nalazi iz Gacke. Unveröffentlichtes Manuskript.
- KRALJEVIĆ 1974 – G. Kraljević, Antički novci iz Posušskog Graca u zbirci Zemaljskog muzeja. Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo Arh. 29, 1974, 169–177.
- LJUBIĆ/MARUN 1891 – Š. Ljubić/L. Marun, Redovito tromjesečno izvješće Kninskoga starinarskoga društva u Glasnik starinarskoga društva u Kninu. Vjesnik Hrvatskoga Arh. Društva 13(1), 1891, 53–64.
- LJUBIĆ/MARUN 1892 – Š. Ljubić/L. Marun, Redovito tromjesečno izvješće Kninskoga starinarskoga društva u Glasnik starinarskoga društva u Kninu. Vjesnik Hrvatskoga Arh. Društva 14(1), 1892, 92–95.
- MARUN 1998 – L. Marun, Starinarski dnevnici (Split 1998).
- MATEJČIĆ 1969 – R. Matejčić, Sedam godina rada u istraživanju rimskog limesa. Osječki Zbornik 12, 1969, 25–36.
- MATEJČIĆ 1978 – R. Matejčić, Gradina Badanj kod Crikvenice. Jadranski Zbornik 10, 1978, 237–270.
- MATEJČIĆ 1987 – R. Matejčić, Horizont s keramikom u starohrvatskoj nekropoli Stranče-Gorica u Vinodolu. In: V. Jurkić, Arheološka istraživanja u Istri i Hrvatskom Primorju 2: Znanstveni skup, Pula 15.–18. rujna 1982. Izdanja Hrvatskog arheološkog društva 11(2) (Zagreb 1987) 291–304.
- MEDINI 1978 – J. Medini, O nekim kronolškim i sadržajnim značajkama poglavlja o Dalmaciji u djelu Cosmografija anonimnog pisca iz Ravene. Putevi i komunikacije u Antici. Materijali 17 (Peč 1978) 69–73.
- MEDINI 1980 – J. Medini, Provincia Liburnija. Diadora 9, 1980, 363–435.
- MILETIĆ 1963 – N. Miletić, Nakit I oružje od IX do XII veka u nekropolama Bosne i Hercegovine. Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo Arh. 18 (Sarajevo 1963) 155–178.
- MILETIĆ 1977 – N. Miletić, Ranosrednjovjekovni nalazi iz Rudića kod Glamoča. Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo 30/31, 1977, 231–238.
- MILETIĆ 1991/92 – Ž. Miletić, Rimska cestovna mreža između Arauzone i Tragurija. Radovi (Zadar) 31(18), 1991/92, 63–88.
- MILETIĆ 1992/93 – Ž. Miletić, Rimske ceste između Jadera, Burnuma i Salone. Radovi (Zadar) 32(19), 1992/93, 117–150.
- MILETIĆ 2004 – Ž. Miletić, O rimskim cestama na aserijatskom području, Asserija 2, 2004, 7–21.
- MILOŠEVIĆ 1998 – A. Milošević, Arheološka topografija Cetine (Split 1998).
- MILOŠEVIĆ 2000a – A. Milosević (Hrsg.), Hrvati i Karolinzi I: Rasprave i Vrela (Split 2000).
- MILOŠEVIĆ 2000b – A. Milošević (Hrsg.), Hrvati i Karolinzi II: Katalog (Split 2000).
- MILOŠEVIĆ 2000c – A. Milošević, Karolinški utjecaji u Hrvatskoj kneževini u svjetlu arheoloških nalaza. In: MILOŠEVIĆ 2000a, 106–141.
- MILOŠEVIĆ 2000d – A. Milošević, Kat.-Nr. IV. 51. In: MILOŠEVIĆ 2000b, 222–224.
- MILOŠEVIĆ 2000e – A. Milošević, Kat.-Nr. IV. 53. In: MILOŠEVIĆ 2000b, 225–226.
- MILOŠEVIĆ 2000f – A. Milošević, Kat.-Nr. IV. 119. In: MILOŠEVIĆ 2000b, 251–253.
- MILOŠEVIĆ 2000g – A. Milošević, Kat.-Nr. IV. 120. In: MILOŠEVIĆ 2000b, 235–254.
- MILOŠEVIĆ 2006 – A. Milošević, Ranokarolinška brončana ostruga iz korita rijeke Cetine u Sinjskom polju. Vjesnik Arh. i Povijest Dalmatinsku 99, 2006, 299–307.
- MILOŠEVIĆ 2009 – A. Milošević, Sarkofag kneza Branimira. Histria Antiqua 18(2), 2009, 355–369.
- PAŠALIĆ 1960 – E. Pašalić, Antička naselja i komunikacije u Bosni i Hercegovini (Sarajevo 1960).
- PETRINEC 2000a – M. Petrinec, Kat.-Nr. IV. 40–44. In: MILOŠEVIĆ 2000b, 211–216.
- PETRINEC 2000b – M. Petrinec, Kat.-Nr. IV. 46–50. In: MILOŠEVIĆ 2000b, 217–221.
- PETRINEC 2000c – M. Petrinec, Kat.-Nr. IV. 52. In: MILOŠEVIĆ 2000b, 224–225.
- PETRINEC 2000d – M. Petrinec, Kat.-Nr. IV. 54. In: MILOŠEVIĆ 2000b, 226–227.
- PETRINEC 2000e – M. Petrinec, Kat.-Nr. IV. 267–269. In: MILOŠEVIĆ 2000b, 360–361.
- PETRINEC 2006 – M. Petrinec, Sedmi grob i nekoliko pojedinačnih nalaza s Crkvine u Biskupiji kod Knina. Starohrvatska Prosvjeta 3(33), 2006, 21–36.
- PETRINEC 2009 – M. Petrinec, Groblja od 8. do 11. stoljeća na području ranosrednjovjekovne hrvatske države (Split 2009).
- PETRINEC 2010 – M. Petrinec, Brončana petlja ranokarolinške ostružne garniture s Putalja iznad Kaštel Sućurca. Arh. Adriatica 4, 2010, 53–59.
- PITEŠA 2009 – A. Piteša, Katalog nalaza iz vremena seobe naroda, srednjeg vijeka u Arheološkom muzeju u Splitu. Katalozi i monografije 2 (Split 2009).
- SANADER 2002 – M. Sanader, Tilurium I, Istraživanja – Forschungen 1997–2001 (Zagreb 2002).
- SCHULZE-DÖRRLAMM 1993 – M. Schulze-Dörrlamm, Bestattungen in den Kirchen Großmährens und Böhmens während

- des 9. und 10. Jahrhunderts. Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz 40, 1993, 557–619.
- ŠEPAROVIĆ 2003 – T. Šeparović, Nove spoznaje o nalazima rano-srednjovjekovnog novca u južnoj Hrvatskoj. *Starohrvatska Prosvjeta* 3(30), 2003, 127–136.
- SMILJANIĆ 1995 – F. Smiljanić, Prilog proučavanju županijskoga sustava sklavinije Hrvatske. In: BUDAČ 1995, 178–190.
- SOKOL 2008 – V. Sokol, Starohrvatske ostruge iz Brušana u Lici, Neki rani povijesni aspekti prostora Like-problem Banata. In: T. Kolak (Hrsg.), *Arheološka istraživanja u Lici i arheologija pećina i krša*. Izdanja hrvatskog arheološkog društva 23 (Zagreb – Gospić 2008) 183–197.
- SZÓKE 2008 – B. M. Szóke, Pannonien in der Karolingerzeit, Bemerkungen zur Chronologie des frühmittelalterlichen Fundmaterials in Westungarn. *Schild von Steier* 4, 2008, 41–56.
- TOMASOVIĆ 2006 – M. Tomasović, Arheološka topografija Gornjih Brela uz najraniju komunikaciju sa zaleđem, *Obavijesti* 38(2), 2006, 73–88.
- UGLEŠIĆ 2009 – A. Uglešić, Podvršje-Glavčine, rezultati arheoloških istraživanja. In: Ž. Tomičić/A. Uglešić (Hrsg.), *Zbornik o Luji Marunu, Zbornik radova sa Znanstvenog skupa o fra Luji Marunu u povodu 150. obljetnice rođenja (1857–2007)*, Skradin-Knin, 7.–8. prosinca 2007 (Šibenik – Zadar – Zagreb 2009) 139–148.
- VEKIĆ 1996 – A. Vekić, Zaštitno arheološko istraživanje u Žutoj Lokvi. *Senjski zbornik* 23, 1996, 35–40.
- VINSKI 1955 – Z. Vinski, Osvrt na mačeve ranog srednjeg vijeka u našim krajevima. *Vesnik Vojnog Muz.* 2, 1955, 34–52.
- VINSKI 1977/78 – Z. Vinski, Novi ranokršćanski nalazi u Jugoslaviji. *Vjesnik Arh. Muz. Zagreb* 10(1), 1977–1978, 143–208.
- VINSKI 1981 – Z. Vinski, O nalazima karolinških mačeva u Jugoslaviji. *Starohrvatska Prosvjeta* 3(11), 1981, 9–54.
- VINSKI 1983/84 – Z. Vinski, Ponovo o karolinškim mačevima u Jugoslaviji. *Vjesnik Arh. Muz. Zagreb* 16–17, 1983/84, 183–210.
- VINSKI 1985 – Z. Vinski, Marginalia uz izbor karolinškog oružja u jugoistočnoj Evropi. *Starohrvatska Prosvjeta* 3(15), 1985, 61–117.
- VRDOLJAK 1988/90 – M. B. Vrdoljak, Starokršćanska bazilika i ranosrednjovjekovna nekropola na Rešetarici kod Livna. *Starohrvatska Prosvjeta* 3(18), 1988/90, 119–194.
- WERNER 1960/61 – J. Werner, Ranokarolinška pojasna garnitura iz Mogorjela kod Čapljine. *Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajeva Arh.* 15–16, 1960/61, 235–247.
- WERNER 1978/79 – J. Werner, Zur Zeitstellung der altkroatischen Grabfunde von Biskupija-Crkvina (Marienkirche). *Schild von Steier* 15–16, *Festschrift Modrijan, 1978/79*, 227–237.
- ZANINOVIĆ 1985 – M. Zaninović, Prata legionis u Kosovom polju kraj Knina s osvrtom na teritorij Tilurija, *Opuscula Arch. (Zagreb)* 10, 1985, 63–79.
- ZANINOVIĆ 1996 – M. Zaninović, Rider između Salone i Scardone. *Arh. Radovi i Rasprave* 12, 1996, 307–323.

Dr. sc. Ante Jurčević
 Muzej hrvatskih arheoloških spomenika
 S. Gunjače b. b.
 HR-21 000 Split
 E-mail: antejurcevic72@gmail.com

Bewaffnung und Reiterausrüstung des 8. bis 10. Jahrhunderts in Mitteleuropa
Waffenform und Waffenbeigaben bei den mährischen Slawen
und in den Nachbarländern

in der Reihe „Internationale Tagungen in Mikulčice“ (ITM) Band IX
Herausgegeben von Lumír Poláček – Pavel Kouřil

Verantwortlicher Redakteur: Lumír Poláček
Redaktion: Petr Luňák, Zdeňka Pavková
Layout und Textgestaltung: Zdeňka Pavková
Übersetzung: Pavla Seitlová, Tereza Bartošková
Sprachliche Korrekturen: Torsten Kempke, Paul Michael Maddock
Umschlaggestaltung: Pavel Dvorský, Barbora Pokorná / Atelier Zidlicky
Druck: Azu design s. r. o.

© 2019 Archeologický ústav Akademie věd České republiky, Brno, v. v. i.

ISBN 978-80-86023-59-5
ISSN 1804-1345

INTERNATIONALE TAGUNGEN IN MIKULČICE



BEWAFFNUNG UND REITERAUSRÜSTUNG
DES 8. BIS 10. JAHRHUNDERTS
IN MITTELEUROPA